

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 31 Waidhofen a. d. Ybbs Freitag, 30. Juli 1948

Nur bei voller Ablieferung besseres Brot

Auf eine parlamentarische Anfrage wegen Verbesserung der Qualität des Brotes durch Herabsetzung des Ausmahlungsprozentsatzes antwortete Ernährungsminister Sagmeister:

Das Ministerium für Volksernährung ist seit Sommer 1947 bemüht, eine Verbesserung der Brotqualität sowie eine bessere Kochmehltype durch Herabsetzung der Ausmahlungsätze zu erwirken. Die Erfüllung dieser dringenden Notwendigkeit liegt leider nicht allein im Zuständigkeitsbereich des Volksernährungsministeriums, sondern hängt von der Zustimmung der alliierten Besatzungsmächte ab. Diese haben die derzeitigen Ausmahlungsätze im Hinblick auf die Versorgungsschwierigkeiten mit Brotgetreide bestimmt. Die Zustimmung zu den wiederholten Anträgen auf Herabsetzung der Ausmahlungsätze haben sie davon abhängig gemacht, daß die Ablieferung der Kontingente der heimischen Landwirtschaft voll erfüllt wird. Ich bin überzeugt, daß sich die alliierten Besatzungsmächte bei Erfüllung

dieser Voraussetzung meinem Antrag auf Herabsetzung der Ausmahlungsätze nicht verschlossen hätten. Die unter dem vorgeschriebenen Kontingent geliebte Ablieferung von Brotgetreide hat die Durchführung meiner Absichten verhindert.

Durch die vor wenigen Tagen erfolgte Agrarpreiserhöhung, gerechte Umlegung des

Bundeskontingentes auf die einzelnen Bundesländer sowie die heuer im Durchschnitt bessere Ernte wird sicherlich eine rasche und volle Ablieferung der Kontingente erfolgen, so daß dann auch eine qualitätsmäßige Verbesserung des Brotes möglich sein bzw. von den Alliierten gestattet würde.

Der Bundeskanzler in Neustadt

Vergangenen Sonntag feierte die Ortschaft Neustadt a. d. Donau, die Ahnenpfarre des großen Wiener Volksbürgermeisters Dr. Karl Lueger, das Fest ihres 800jährigen Bestandes. Bei der Festversammlung am Nachmittag sprach Bundeskanzler Ing. Dr. Figl zu einer mehrtausendköpfigen Menge, die aus der ganzen Umgebung zusammengekommen war und den weiten Kirchenplatz restlos füllte.

Nach einer Würdigung des eigentlichen Festtages kam der Kanzler auf die Gegenwart zu sprechen und führte unter anderem aus: „Drei Jahre bemühen sich Volk und Regierung um die Freiheit unseres Landes, aber wir sind noch immer nicht am Ziele, weil zwei gewaltige Ideologien um die Vorherrschaft ringen. Ähnliche Verhältnisse wie in Berlin können in Wien auf keinen Fall eintreten, weil die österreichische Regierung innerhalb ihrer Grenzen überall über die notwendige Autorität verfügt und nur den Alliierten Rat anzuerkennen hat. Wenn heute unsere wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Osten noch nicht so weit gediehen sind, wie wir es gerne möchten, so liegt das nicht an uns. Die Ursachen dieses Zustandes sind vielmehr darin zu suchen, daß der Osten das, was er gegenwärtig erzeugt, selbst braucht und nicht ausführen kann. Man kann auch nicht verlangen, daß Österreich Qualitätserzeugnisse ausführt und dafür minderwertige Produkte nehmen soll.“

Nach der Festveranstaltung fuhr der Bundeskanzler trotz des Hochwassers über die Donau nach Grein und wohnte dort dem 3. Akt der „Blühenden Linde“ bei. Nach der Vorstellung ließ er sich die Mitwirkenden vorstellen, belobte sie über ihr Spiel und beglückwünschte vor allem den Mitschöpfer des Werkes, Herrn Architekten v. Bukovics. Er sprach sich äußerst anerkennend über das Werk und seine Musik aus und ersuchte Herrn Architekten von Bukovics, auch dem Autor und Komponisten des Spieles, Herrn Edi Freunthaller, seine besten Glückwünsche und seine wahrhafte Anerkennung zu überbringen.

Falsche 50-Schilling-Noten

Wie amtlich verlautbart wird, wurden Fälschungen der 50-Schilling-Noten mit Ausgabedatum 29. Mai 1945, und zwar bisher vier Exemplare in Wien, festgestellt. Die Fälskate unterscheiden sich von den echten Noten dadurch, daß die Bilder auf der Vorder- und Rückseite unscharf, verschwommen und klecksig sind. Der Aufdruck weicht stark von dem der echten Noten ab.

Macht uns frei von den Besatzungsmächten!

In einer Versamlungsrede im Burgenland forderte Innenminister Helmer vergangenen Sonntag neuerlich die Freilassung des verhafteten Gendarmen Kiridus und des Leiters der Auskunftsstelle für Nichtösterreicher Ing. Müller-Wilborn. Beide hätten nichts als ihre Pflicht getan. Es sei angesichts derartiger Vorkommnisse kein Wunder, wenn die Bevölkerung nur mehr den einen Wunsch kenne, von den Besatzungsmächten frei zu werden.

Dann wandte sich der Minister gegen jene, die aus der Not der Zeit ein Geschäft machen wollen und damit der reibungslosen Lösung der Ernährungsfrage und anderer Probleme oft hemmend im Wege stünden.

Alle Spekulanten und Nutznießer der Not müßten energisch angepackt werden.

Der Minister sprach seine Zuversicht aus, daß es in Berlin schließlich doch keinen Krieg geben werde. Daß in der Note der Sowjetunion Wien genannt und mit Berlin verglichen worden sei, habe zwar eine gewisse Unruhe erzeugt, doch sei Wien mit Berlin nicht vergleichbar. Für Österreich bestehe ein Kontrollabkommen, das bisher alle Besatzungsmächte streng beachtet hätten. In den Verträgen zwischen den Mächten sei Österreich als einheitliches Staatswesen mit den Grenzen von 1937 anerkannt, und Österreich müßte auf der Einhaltung dieser feierlich gegebenen Zusagen bestehen.

Offizierstransport aus Rußland

Dienstag abends traf in Wiener-Neustadt ein Kriegsgefangenenstransport mit 227 ehemaligen Offizieren aus Rußland ein. Der Transport, ein Zug mit 19 Waggons, bestand aus 5 Generalen, 222 Stabsoffizieren und 12 Mannschaftspersonen, die ihnen zur Bedienung zugeteilt waren. Unter den Generalen befand sich Generalleutnant Doktor Franek, der ehemalige Kommandeur der „Deutschmeisterdivision“. Die übrigen sind die Generale Sohn, Bacher, Kuderna und Schmiedt.

Die Offiziere, die aus den verschiedensten Lagern vor kurzem aus der Sowjetunion nach Marmaros-Sziget gebracht wurden, sind zum Teil neu eingekleidet und sehen gut aus. Sie waren in Rußland in eigenen Lagern untergebracht, brauchten nicht zu arbeiten und wurden gut verpflegt.

Die Generale und viele Stabsoffiziere führten reichliches Gepäck mit sich.

Bürgermeister Wehrli begrüßte die Heimkehrer und forderte sie auf, jetzt, nachdem sie die Schrecken eines Krieges am eigenen Leib verspürt haben, an dem Aufbau der Heimat und an der Sicherung des Friedens mitzuarbeiten.

Wie die Offiziere erzählen, sollen in Kürze weitere Transporte von Stabsoffizieren zusammengestellt werden und nach dem Durchgangslager Marmaros-Sziget abgehen. Nach ihren Angaben befinden sich derzeit im Lager Marmaros-Sziget noch ungefähr 700 bis 800 österreichische Kriegsgefangene, die auf ihre Heimreise warten.

Olympiade 1948

Fern der großen und erregten Politik der Welt wird in diesen Tagen die Sportolympiade 1948 in London abgehalten. Schauplatz der Wettkämpfe ist vor allem das große Wembley-Stadion, das 100.000 Zuschauer fassen kann, andere Plätze in der näheren und weiteren Umgebung der englischen Hauptstadt und für die Segelkonkurrenz das prächtige Seebad Torquay, dem man subtropisches Klima nachrühmt. An der Olympiade in London nehmen auch österreichische Sportler aller Sparten teil. Um die Sportinteressenten der ganzen Welt an den Spielen teilnehmen zu lassen, vermitteln von 120 Punkten aus Radiomikrophone jede Phase der Kämpfe nach jedem Erdteil. Außer dem weltumspannenden Dienst der BBC, nehmen 100 Rundfunkreporter aus 40 Ländern an der Olympiade teil, von Österreich allein vier, darunter der beliebte Radiosportansager Prof. Willi Schmieger. Sie übermitteln den Österreichern die interessantesten Ereignisse der Olympiade.

Das Herz jedes Sportlers schlägt höher, wenn er von der Olympiade hört, sein Streben geht dahin, einmal wenigstens als

Zuschauer daran teilzunehmen, denn zur Spitzenklasse des Sportes zu gehören, das ist nur wenigen vorbehalten. Die Idee dieser modernen olympischen Spiele, die eine Nachbildung der alten hellenischen Lebensauffassung sind, ist erst etwa über 50 Jahre alt. In den Neunziger-Jahren des vergangenen Jahrhunderts faßte der französische Sportler Baron Pierre de Coubertin den Gedanken an eine Wiederbelebung des antiken olympischen Friedensfestes. Obwohl der Sport damals den breiten Massen des Volkes noch fast unzugänglich war und nur in den Kreisen des Adels und der Begüterten ausgeübt wurde, konnten erstmalig die olympischen Spiele im Jahre 1896 in Athen abgehalten werden. Von diesen ersten olympischen Spielen bis zur Londoner Olympiade zieht sich ein weiter Weg, der auch auf dem Gebiete des Sportes die völlige Umwandlung der Lebensauffassung zeigt und der wie kein anderes Beispiel den Kulturaufstieg der breiten Massen veranschaulicht. Heute übt jeder junge Mensch, gleich welchem Milieu er entstammt, den Sport aus, der ihm am besten zusagt, oder einige Sportarten zugleich. Sport ist nicht mehr Sache des „Sichleistenkönnens“, sondern eine selbstverständliche Angelegenheit, die für jeden erschwinglich ist, weil

sowohl der Staat als auch die politischen Parteien die Bestrebungen der Jugend auf das kräftigste unterstützen. Da jeder Staat den Wert der sportlichen Betätigung für die Jugend erkannt hat, ist der Sport international, seine Spielregeln sind in allen fünf Erdteilen gleich und seine Ausübenden gehören allen Rassen der Welt an. Das Entscheidende ist einzig und allein das Können, die Leistung. Die Olympiade vereinigt die besten Sportler aus aller Welt. Da gibt es Namen von Engländern, Österreichern, Indern, Chinesen, Afghanen, Argentinern und der meisten Völkern der Welt, Weiße, Gelbe, Schwarze und Mischlinge aller Rassen im bunten Durcheinander, alle im friedlichen Wettbewerb, um die Palme des sportlichen Sieges für sich und für ihr Land zu erobern.

Wenngleich die Wettkämpfe der Olympiade 1948 weit entfernt von unserem Lande ausgetragen werden, nimmt doch auch jeder sportliebende Österreicher regen Anteil daran und diese Tatsache allein beweist die völkerverbindende Idee des Sportes, der alle nationalen und politischen Grenzen sprengt und ein einigendes Band um die Völker der Welt legen will.

Wie der Sport nach außen hin versöhnend und ausgleichend wirkt, so ist die-

selbe Erscheinung auch im innerpolitischen Leben zu beobachten. Die Jugend hat sich nach dem Kriege mit Begeisterung dem Sporte zugewendet und übt diesen in zahllosen Sportvereinen aus. Wenn diese Sportvereine auch vielfach im Rahmen einer politischen Partei bestehen, so weisen die jungen Menschen dennoch in ihrer überwiegenden Zahl jene Auswüchse des parteipolitischen Kampfes zurück, die geneigt sind, das ruhige Miteinanderleben aller Menschen zu vergiften oder zu gefährden. Auch für sie ist oberstes Prinzip die sportliche Leistung, und immer wieder treten die einzelnen Sportvereine untereinander zum Wettkampf an, gleich welcher politischen Richtung diese Vereine angehören. Durch den Sport ist die Jugend politisch tolerant und versöhnend eingestellt. Sie stellt das Trennende der Weltanschauung so weit als möglich zurück, interessiert sich weniger für den politischen Tageskampf, weil die Spielregeln des Sports auf das Leben übertragen nicht Streitigkeiten und Entzweiung, sondern einen reinen Wettbewerb auf der Grundlage des Könnens vorschreiben. Möge diese gesunde Idee der Jugend bald Allgemeingut des ganzen Volkes werden.

Wenn wir also in diesen Tagen die Berichte von der Olympiade in London hören und lesen, dann denken wir daran, daß das größte internationale Sportfest der Welt ein Friedensfest ist, wohl geeignet, die erregten politischen Ereignisse günstig zu beeinflussen, dann denken wir aber auch daran, daß die Jugend in unserem Lande in ihrem Streben nach sportlicher Betätigung ausgleichend und versöhnend auf das Gesamtleben unseres Volkes einwirkt.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Das wirtschaftliche Ministerkomitee hat dem Handelsministerium 1,2 Millionen Dollar für den Import von Benzin und anderen Mineralölen zur Verfügung gestellt. Die Benzinversorgung Österreichs ist damit bis Ende Dezember dieses Jahres gesichert.

Eisenbahn und Post haben ein Übereinkommen getroffen, das den staatlichen Kraftwagenverkehr ab 1. August regelt. Danach wird die Bahn die bahnp parallelen Linien führen, die Autobusse der Post hingegen werden Personen und Güter an die Bahn heranbringen und somit mit ihren Kraftfahrern den Zubringerdienst versehen.

Die Ortschaften Gallspach, Meggenhofen, Aistersheim und Gaspoltenhofen in Oberösterreich wurden in der Nacht zum 24. Juli von dem schwersten Unwetter heimgesucht, das seit Jahrzehnten in diesen Gebieten niedr ging und Millionenschäden verursachte. Im Kurort Gallspach ließen die wolkenbruchartigen Regengüsse den durch die Ortschaft fließenden Bach binnen kurzem aus den Ufern treten, setzten ganze Häuserfronten bis in Fensterhöhe unter Wasser und rissen fast sämtliche Brücken und Stege weg. In einigen Straßenzügen reichte das Hochwasser bis an die Dächer der Häuser. Sofort eingeleitete Hilfsmaßnahmen bewahrten zahlreiche Einwohner und Kurgäste vor dem sicheren Ertrinkungstod. Der Gesamtschaden wird auf einige Millionen Schilling geschätzt.

In vielen Orten von Oberösterreich und Salzburg verursachten die schweren Gewitter am letzten Wochenende große Überschwemmungen.

Die Unwetter vom vergangenen Wochenende haben auch in der Steiermark, und zwar im Stubalpenmassiv katastrophale Schäden angerichtet. Diese werden auf 15 Millionen Schilling geschätzt. In Kärnten richtete das Unwetter große Schäden an der Ernte an.

AUS DEM AUSLAND

Die Lage in Berlin ist zwar weiterhin ernst, doch ist dadurch eine gewisse Entspannung eingetreten, daß die Westmächte nun zu Viermächteverhandlungen bereit sind, ohne diese von Vorbedingungen abhängig zu machen.

Nach zweijähriger, fruchtloser Debatte haben die Vereinten Nationen bis auf weiteres die Bemühungen, ein Abkommen zur allgemeinen Abrüstung zu erzielen, aufgegeben.

Die neue französische Regierung, die von dem Radikalen André Marie gebildet wurde, hat eine zurückhaltende Aufnahme gefunden.

Rußland hat seine Reparationsforderungen gegen Ungarn an Stahlwaren um 75 Prozent und an landwirtschaftlichen Erzeugnissen um 60 Prozent herabgesetzt.

Präsident Truman über neue Atomwaffen. Präsident Truman gab der amerikanischen Atomenergiekommission bekannt, daß die Stellung der USA. auf dem Gebiete der Atomwaffenforschung durch die Versuche im Pazifik wesentlich gestärkt worden sei. Bei den Versuchen seien drei Atomwaffen eines neuen und verbesserten Typs eingesetzt worden. „Ohne die Hoffnung aufzugeben, eine internationale Kontrolle der Atomenergie herbeizuführen“, erklärte Truman, „habe ich angeordnet, daß alle Anstrengungen unternommen werden, um die führende Position der Vereinigten Staaten auf dem Wissensgebiet der Atomenergie und ihrer militärischen Anwendung beizubehalten. Im Laufe von zwei Jahren hat die Welt auf das Problem von Krieg und Frieden keine Antwort gefunden. Die Atomenergie bleibt daher ein fürchterliches Werkzeug der Zerstörung, gleichzeitig aber auch eine wundervolle Einladung zum friedlichen Fortschritt.“

In einer Ansprache an die von ihm einberufene Sondersitzung des Kongresses forderte Präsident Truman eine Reihe von Maßnahmen, die auf eine Lenkung der amerikanischen Wirtschaft abzielen.

Löhne und Preise

Zu diesem Problem erhalten wir aus Arbeiterkreisen die nachfolgende Zuschrift, die wir kommentarlos wiedergeben.

Der Arbeiter und Angestellte, sei es welcher immer einer Berufsgruppe, wartet schon wieder von einer Auszahlung auf die nächste, mit einem Wort, der Lohnempfänger lebt von der Hand in den Mund. Die Schaufenster zeigen aber schon wieder, daß alles, was für den Haushalt brauchbar wäre, zum Kauf geboten wird, nur fehlt das Geld, um kaufen zu können. Es ist eine Tatsache, daß die Löhne und Gehälter weit hinter den Preisen nachhinken und die Lebenshaltungskosten seit dem Lohn- und Preispaß vom August 1947 um ein Vielfaches gestiegen sind. Es ist ebenfalls eine Tatsache, daß Schritt um Schritt die Bewirtschaftung der Waren als liquidiert betrachtet werden muß. Über den schwarzen und grauen Markt spielt sich nur ein Scheinmanöver ab, auf Kosten der Konsumenten. Die Wirtschaftsführer der beiden großen Koalitionsparteien vertreten immer mehr die Interessen des Produzenten und unterstützen die Aufhebung der Bewirtschaftung der Waren, dadurch auch die Lockerung der Preisbindung. Dieser Zustand ist für die Arbeiter und Angestellten einfach nicht mehr tragbar. Wenn das System der Bewirtschaftung über den Haufen geworfen wird, wenn den Preisen freie Bahn gegeben wird, dann kann für die arbeitenden Mas-

sen nur recht sein, was für die anderen billig ist. Wenn „Freie Wirtschaft“, dann auch freie Lohnpolitik. Die Löhne und Gehälter müssen dem derzeit bestehenden Preisniveau angepaßt werden. Die Preise des grauen Marktes betragen ungefähr das 10- bis 12fache der Preise vom Jahre 1937. Die heutigen Löhne und Gehälter sind gegenüber dem Jahre 1937 nur um das 3- bis 4fache gestiegen. In dieser großen Differenz liegt auch die Ursache der fortschreitenden Verelendung der arbeitenden Massen unseres Landes. Dieser Zustand muß durch die Angleichung der Löhne und Gehälter überwunden werden. Da die „Preissenkung“ für jedermann klar ersichtlich wurde, gibt es nur den anderen Weg: Erhöhung der Löhne. Mit dem Schreckgespenst „Inflation“ will man die Arbeiterschaft von einer Lohnerhöhung abhalten oder mit der Drohung „Lohnerhöhung bringt eine Preissteigerung“ mit sich. Es trifft das eine oder das andere nicht zu. Die Herrschaften müssen sich mit weniger Unternehmerprofit begnügen und der Zwischenhandel soll mehr ausgeschaltet werden. Die Lohnerhöhungen sind eine unerlässliche Notwendigkeit, nicht nur im Interesse der Arbeiter und Angestellten, sondern auch im Interesse der gesamten Wirtschaft. Die Geschäftsleute klagen, daß ihnen ihre Waren liegen bleiben. Verschiedene Industriezweige sind bereits gezwungen, ihre Produktion einzuschränken und Arbeiter abzubauen. Die Arbeiterschaft ist eben nicht mehr in der Lage, für den Haushalt das Notwendigste kaufen zu können, obwohl sie es dringend brauchen würde, da sie schon Jahre hindurch nichts mehr nachschaffen konnte. Der Lohnstop droht unser ganzes Wirtschaftsleben zu zerschlagen. Nur Lohn- und Gehalterhöhung sind in der Lage, die Kaufkraft der Massen zu heben und neues Leben in unser Wirtschaftsgetriebe zu bringen. Die Kommunisten forderten schon vor Monaten eine 25prozentige Lohnerhöhung. Diese Forderung wurde abgelehnt, mit der Begründung „Preissenkung ist das Ziel“. Daß dies sich vielmehr zum Gegenteil ausgewirkt hat, die Preise des schwarzen Marktes zwar etwas gesunken sind, ändert nichts im Haushalt eines Arbeiters, da der schwarze Markt für einen Arbeiter nicht zugänglich war. Was wir verlangen, ist eine Lohnerstellung, festgelegt auf ein Existenzminimum für alles, was der Arbeiter zum Leben, Bekleidung, Wohnung und Bedarfsgegenstände unbedingt benötigt. Statt Preissenkungen werden überall und laufend Preiserhöhungen vorgenommen. Es ist Zeit, daß mit dem Lohnstop sofort und radikal Schluß gemacht wird. Die Arbeiter- und Angestelltenschaft ist fast durchaus im Gewerkschaftsbund organisiert. Daß die Gewerkschaft die Kampforganisation ist, die die Interessen der arbeitenden Massen zu vertreten hat, ist eine Tatsache. Wir verlangen auch von unseren Funktionären im Ybbstal mehr Aktivität. Der Obmann des Bezirkskartells wird die Stimme der Arbeiterschaft hören müssen, denn die Arbeiter und Angestellten aller Berufsschichten kommen auf die Dauer nicht mehr mit und ihre Forderung nach Anpassung der Löhne und Gehälter wird mit Versprechungen nicht mehr zum Schweigen gebracht werden können. S. M.

Donbass erstet wieder

Das Steinkohlenbecken am Donez (Donbass) war vor dem Kriege die wichtigste Steinkohlenbasis der UdSSR. Es lieferte fast 60 Prozent der gesamten Kohlenförderung des Landes. Im Schoße des Donezbeckens liegen 89 Milliarden Tonnen hochwertiger Kohle.

Das Donezbecken liegt im Zentrum des europäischen Teiles der Sowjetunion, in unmittelbarer Nähe der Werke der Schwerindustrie des Südens, und ist durch gute Verkehrslinien mit den wichtigsten Zentren des Landes verbunden. All das zeigt die gewaltige Bedeutung des Donbass für die Volkswirtschaft der UdSSR.

Nach den ersten drei Planjahrhundertfünften war dieses Kohlengebiet gegen früher nicht mehr wiederzuerkennen. In den letzten zwölf Jahren vor dem Krieg hatte sich die Kohlenförderung um mehr als das Dreifache erhöht. Die Schächte des Kohlenbeckens waren mit den modernsten Maschinen ausgerüstet und in hohem Maß mechanisiert.

Der Überfall der Hitlerfaschisten unterbrach vorübergehend den mächtigen Aufschwung des Kohlengebietes. Die deutschen Okkupanten, die sich der Bedeutung des Donbass für das Sowjetland wohl bewußt waren, zerstörten ihn mit besonderer Wut. Das ganze von den Hitlerfaschisten besetzte Gebiet des Donbass wurde vor dessen Befreiung durch die Sowjetarmee von den Deutschen verwüstet. Drei Viertel aller Wohngebäude und sonstigen Bauten waren entweder völlig oder teilweise zerstört und niedergebrannt. Riesigen Schaden erlitt die Hauptstadt des Donbass, Stalino, und die Bergarbeiterstädte Gorlowka, Makejewka, Lissitschansk, Kadijewka, Schachty und andere.

Im Laufe der letzten zweieinhalb Jahre haben die Bergleute des Donbass mit Hilfe der Sowjetregierung und mit Unterstützung des ganzen Landes bereits einen großen Teil der Arbeiten an der Wiederherstel-

lung ihres Donbass vollbracht, 130 Großschächte haben die Arbeit wieder aufgenommen und schon fast das Leistungsniveau der Vorkriegszeit erreicht; 41 wiederhergestellte Kohlenruben haben ihr Vorkriegsniveau bereits überholt.

Die Hauptaufgaben bei der Wiedergeburt des Donbass gilt es aber noch zu lösen — sie werden gewaltige Anstrengungen erfordern. Das vor kurzem vom Obersten Sowjet der UdSSR angenommene Gesetz über den Fünfjahrplan der Wiederherstellung und Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR, in den Jahren 1946 bis 1950 sieht die völlige Instandsetzung des Donbass bis zum Jahre 1949 vor.

Gegen Ende des neuen Planjahrhundertfünftens werden Abbau und Förderung der Kohle vollkommen mechanisiert sein. In Donbass werden auch mächtige Anlagen zur Aufbereitung, Briquetierung und Verkokung der Kohle entstehen. Allein die Produktion der Werke für Kohlenaufbereitung soll gegen Ende des Planjahrhundertfünftens siebenmal größer sein als vor dem Kriege.

Große Aufmerksamkeit wird auch der Verbesserung der Lebenshaltung der Bergleute erwiesen. Hiefür ist neben der Wiederherstellung der von den deutschen Okkupanten zerstörten Wohnhäuser der Bau einer großen Zahl Wohnviertel mit insgesamt zwei Millionen Quadratmeter Wohnfläche vorgesehen.

Die Bergleute des Donbass sind entschlossen, mitzuhelfen, das von Stalin gesetzte Ziel des raschen Aufschwunges der Kohlenförderung in der Sowjetunion zu erreichen und sie während der nächsten drei Planjahrhundertfünftens auf 500 Millionen Tonnen jährlich zu steigern. Der aus Asche und Ruinen wiedererstehende Donbass muß sich verjüngen, schöner werden, mächtiger als früher und den ihm gebührenden Platz unter den hervorragendsten Kohlengebieten der Welt einnehmen.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 21. ds. ein Mädchen Christine der Eltern Leopold und Anna Stummer, Schlossergelände, Waidhofen, Hoher Markt 20. Am 18. ds. ein Mädchen Dorothea Johanna der Eltern Friedrich und Erna Rautter, Waidhofen-Land, 1. Wirtsstraße Nr. 3. Am 20. ds. ein Mädchen Waltraud Helene der Eltern Walter und Theresia Finger, Kraftfahrer, Waidhofen, Riedmüllerstraße 2. Am 20. ds. Renate Maria der Eltern Alois und Stefanie Reithmayr, Polizeibeamter, Waidhofen, Ybbitzerstraße 58. — Eheschließung: Am 24. ds. Erwin Kunze, Kaltwalzer, Windhag, Siedlung Reifberg 110, und Herta Ziegler, Büglerin, Waidhofen, Schöffelstraße 8.

Promotion. Am Dienstag den 20. ds. fand im großen Festaal der Universität zu Wien die Promotion des Herrn Wolf Hanke, des Sohnes des Rechtsanwaltes Dr. Karl Hanke, zum Doktor beider Rechte statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Rückkehr aus jugoslawischer Gefangenschaft. Vergangenen Freitag ist Herr Ernst v. Hartlieb, der bekannte heimische Komponist, aus jugoslawischer Kriegsgefangenschaft nach Waidhofen heimgekehrt. Herzlich willkommen in der Heimat!

Von der Stadtfeuerwehr. Frauen und Mädchen, die noch Lokalpatriotismus besitzen, treffen sich am Freitag den 30. ds. im Gasthof Stumfohl-Lindenhof zwecks letzter Aussprache zur Mitwirkung beim 80jährigen Gründungsfeste der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Y. Gleichzeitig werden auch alle Feuerwehrkameraden an ihre freiwillig übernommene Pflicht erinnert, nicht nur am Freitag, sondern auch jeden Samstag vollzählig zu erscheinen, um alle Vorbereitungen zu diesem seltenen Feste zu ermöglichen.

Orgelsolomesse von Josef Haydn. Wie bereits in der letzterschienenen Nummer angekündigt worden war, führte der hiesige Stadtpfarrkirchenchor am Sonntag den 25. Juli, dem Tage des Patronatsfestes, im feierlichen Pontifikalmesse Haydns Orgelsolomesse in B-dur auf. Die lockenden Schönheiten des Werkes ruhen außer im Benedictus, dessen Orgelsolo den Namen beisteuerte, und im überirdisch schönen Ausklang des Dona auf den übrigen Messeteilen gleichmäßig verlagert, so daß sich nach einem zarten, maßvolle Gottesverehrung ausdrückenden Kyrie von Anfang an eine allmähliche Steigerung der Gefühlseligkeit bis zum Schlusse der Messe ergibt. Gloria und Credo, die der Tonschöpfer ursprünglich auf einen gekürzten Text komponiert hatte, wurden nach einer verlässigen Bearbeitung von Domkapellmeister Habel gesungen, die bei allem künstlerischen Feinsinn dennoch das Merkmal der zweiten, der nachschaffend fremden Hand nicht ganz überdecken konnte. Als Gesangssolisten waren diesmal tätig Frl. Steffi Tröscher (Sopran), Frau Irma Kreisler (Alt), Herr Prof. Toni Fürnschließ, Ybbsitz (Tenor) und Herr Oberlehrer Rudolf Völker (Baß). Die dankbarsten Aufgaben waren diesmal den höheren Stimmen zugefallen, so das wie aus höheren Sphären voll und weich tönende Schlußwort des Gasttenors im Dona oder das herzynig beseelte Benedictus, wo der strahlende Sopran dem von Herrn Heimo Freunthaller sicher, sauber und feinfühlig vorgetragenen Orgelsolo in ebenbürtiger Schöne zur Seite stand. Nicht minder Tugenden dürfen sich daneben die Vertreter der tieferen Stimmen rühmen; besonders die ruhige, klangvolle Altstimme fiel wohlthuend auf, der Baß leuchtete in Qui tollis und Agnus aufs schönste hervor. Um diese Sonderleistungen herum zeigte sich der vierstimmige gemischte Chor und das ausgewählt besetzte Streichorchester unter der zielstrebig gestaltenden Direktion des Herrn Regenschors Karl Steger in der Erfüllung der verschiedenen heiklen und anspruchsvollen Aufgaben auf altgewohnter Höhe; selbst die höchsten Erwartungen der Hörschaft wurden wohl zum mindesten nicht unterboten. Das letzte Lied der alten Kirchenorgel hat unseren hiesigen Kirchenmusikschatz wesentlich und glücklich bereichert; es ist zu hoffen, daß die zu erwartende neue Orgel an die stolze Überlieferung ihrer scheidenden Vorgängerin würdig anknüpfen wird.

Abschied von der alten Orgel der Stadtpfarrkirche. Beim Festgottesdienst zu Ehren unserer Kirchenpatronin St. Maria Magdalena am Sonntag den 18. Juli hat unsere alte Stadtpfarrorgel ihren Schwanengesang gesungen. Es war Meister Josef Haydn, zu dessen „Orgelsolomesse“ ihre Zungen zum letztenmal gesungen haben. Der Kirchenchor hat ihr unter der Führung des Chorregens Karl Steger mit einer glanzvollen Aufführung der berühmten Messe einen gar feierlichen Abschied bereitet. War es aber notwendig, die alte, treue Dienerin an der heiligen Kunst der Kirchenmusik nun zu verabschieden? Die Stadtpfarrorgel stammt aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. Als

der bedeutendste Waidhofner Pfarrer Doktor Johannes Pocksteiner die alte gotische Kirche mit barocker Pracht erfüllte, kam auch sie auf unseren Kirchenchor. Wir kennen nicht die Meister, die damals die Orgel „schlugen“, wie der Ausdruck lautete. Sicher aber ist, daß diese Zeit des Barock, die das wahre „Gesamtkunstwerk“, wie es später Richard Wagner zu verwirklichen suchte, schuf, indem sie die Liturgie der Kirche, die Feier der göttlichen Geheimnisse, in die himmlische Herrlichkeit barocker Formen und Farben hüllte, auf eine würdige Kirchenmusik nicht vergaß. Wie anders wäre die Kunst eines Haydn und Mozart im ausgehenden Barock denkbar gewesen, wenn ihr nicht vorbereitende Meister vorangegangen wären; waren es auch nicht überall Größen wie Palestrina oder Orlando di Lasso. Eine mißgeleitete Romantik im 19. Jahrhundert hat aus einer überaus bedauerlichen Enge heraus das Verständnis für die echten Werte des Barock nicht aufgebracht und die Kirchenräume vielerorts, wie man meinte, „regotisiert“, dabei leider auch an die alten Barockorgeln Hand angelegt. So wurde denn auch die alte Orgel der Stadtpfarrkirche einer „Erneuerung“ unterzogen, bei der der barocke Klang, wie ihn Bach, Händel, Haydn und Mozart verlangen, verloren ging. Eines der beiden Manuale wurde vollständig erneuert, das andere blieb größtenteils erhalten. Doch das Echte läßt sich vom Unechten nicht unterkriegen; so geschah es, daß nach kaum 50 Jahren das neue Manuale schwer havariert war, während die alten Teile sich erhielten. Auf den Rat maßgeblicher Fachleute ging Propst Johann Plügl daran, einen gründlichen Umbau und Ausbau der Orgel durch die Orgelbaufirma Mauracher in Angriff nehmen zu lassen. Schon Propst Weikersdorfer hatte diesbezügliche Pläne im Jahre 1933 gefaßt, war aber an der Ausführung derselben durch seinen allzufrühen Tod verhindert worden. Im Jahre 1938 erhielt der Plan die Genehmigung und die Firma Mauracher begann mit der Arbeit. Ein Teil der neuen Orgel konnte noch während des Krieges nach Waidhofen gebracht werden, andere, bereits fertige Teile gingen bei einem Bombenangriff in der Werkstätte in Linz in Trümmer. Es wäre nicht zu verantworten gewesen, das angefangene Werk unvollendet zu lassen. Im Juli dieses Jahres hat die Firma Mauracher die Arbeit wieder aufgenommen und will sie bis Oktober fertigbringen. Erhalten bleibt das barocke Gehäuse, das jedoch an die Wand zurückgestellt werden soll, um eine günstigere Aufstellung des Sänger- und Musikorchesters zu ermöglichen; ferner ein Teil der alten Register. Das neue Werk mit elektrischer Traktur wird 35 Register (bisher 24) und 3 Manuale haben, davon eines für ein Fernwerk, das auf dem Turmhörlein (für die Läuter) untergebracht werden wird. Damit wird Waidhofen über ein, selbst großen Anforderungen entsprechendes Orgelwerk verfügen und wir sind sicher, daß damit unserem aufstrebenden Kirchenchor neue, große Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet werden, die er in idealer Begeisterung für die Musica sacra unter seinem Meister Steger zur Ehre Gottes und zur Freude und Erbauung der Pfarrgemeinde auch in Anspruch nehmen wird. Der Pfarrkirchenrat wird sämtliche verfügbare Mittel der Kirche für die Kosten aufwenden, bzw. hat sie aufgewendet. Und was dann noch fehlt? Es werden sich in dem kunstbegierigsten Waidhofen auch diesmal wieder Helfer und Gönner finden, um das Werk glücklich zu vollenden. Es wird ein schönes Fest des Geistes und Herzens geben, wenn im Oktober die Orgelweihe gehalten wird. Bis dahin werden auch die zwei neuen Glasgemälde bereits eingesetzt sein. Freilich, bis dahin werden wir uns kirchenmusikalisch sehr bescheiden müssen: den Kirchengesang wird ein Harmonium begleiten und Ämter werden nur zu besonders festlichen Gelegenheiten stattfinden können. Mit um so größerer Spannung und Hoffnung erwarten wir dafür den Tag, da unsere alte Orgel mit neuer Klangschönheit zum Fest erbrausen wird. Dr. L.

Der Sensenschmiedjahrtag. Aus Pietätgründen verspätet, aber dennoch wird auch heuer der Sensenschmiedjahrtag abgehalten, und zwar am Sonntag den 8. August. Getreu einer jahrhundertlangen Tradition werden auch heuer wieder die Türkenpfeifer erklingen und die Bevölkerung auf das Fest der Sensenschmiede aufmerksam machen. Wie die Innungen der Zimmerleute und Sensenschmiede die ersten waren, so ragen sie nun als letzte aus der vergangenen Zeit in die Gegenwart hinein, als Mahner gleichsam, die alten Sitten und Gebräuche nicht zu vergessen. Die Innung der Sensenschmiede im besonderen erinnert an die Frühzeit unserer Stadt, als Eisen und Stahl ihre Bewohner ernährten. Die Innung der Sensenschmiede reicht bis in das Jahr 1449 zurück. Der Stiftsbischof, der vom damaligen Bischof von Freising den Sensenschmieden zur Gründung einer Zunft und gleichzeitiger Zuerkennung von Privilegien ausgestellt wurde, stammt aus dem Jahre 1537 und ist

50 Jahre Stadt Amstetten

im hiesigen städtischen Museum aufbewahrt. Als Privilegien für die treue und tapfere Mitverteidigung der Heimatstadt im Jahre 1532 gegen die Türken erhielten die Sensenschmiede das Recht zum „Gassatengehen“, verbunden mit den Türkenpfeifern, für immerwährende Zeiten vom damaligen Stadtrat zugewilligt. Dieses Recht wurde zum Jahrtag der Sensenschmiede jahrhundertlang ausgeübt und alle älteren Waidhofner können sich daran noch recht gut erinnern. Seit dem Jahre 1924 ist das Gassatengehen aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr möglich und seitdem erklingen nur mehr die Türkenpfeifern, deren Melodie einer uralten türkischen Kriegsmusik nachgeahmt ist. Wenn die Waidhofner die Türkenpfeifer hören, überkommt sie eine seltsame Stimmung, die sie an längst verklungene Zeiten erinnert, für unsere Vorfahren gewiß keine guten, für uns jedoch sind sie verklärt durch den Schleier der Vergangenheit, durch den wir nur das Bleibende und Schöne sehen. Das Blasen der Türkenpfeifer ist ein Teil des eigentlichen Jahrtages und beginnt am Vorabend von Zell ausgehend und dauert die ganze Nacht hindurch. Die Pfeifer durchwandern die ganze Stadt bis zum Ende der Wasservorstadt und rufen sämtliche Bürger und Schmiede zur Feier des Festes auf. Der Sensenschmiedejahrtag ist durch mehr als vier Jahrhunderte abgehalten worden, nur unterbrochen während der letzten zwei großen Kriege. Er war stets eines der schönsten Feste in unserer Stadt und zugleich ein Fest der Arbeit und der Eintracht in der heimischen Sensenindustrie. Noch heute vergeht kein Jahrtag, an dem nicht das Familienfest eines alten Sensenschmiedes oder Ehrungen von Arbeitsveteranen mit verbunden sind. Beim heurigen Jahrtag werden fünf Arbeitskameraden ihr 50jähriges Berufsjubiläum mitfeiern und hat Sozialminister Maisel sein Erscheinen zugesagt. Die bodenständige Arbeiterschaft unserer schönen Heimat hält am alten Brauchtum ihrer Väter fest, auch wenn die moderne Zeit andere Ziele und Aufgaben hat. Kriegs- und Nachkriegszeit haben unendlich viele Sorgen gebracht und bis jetzt das richtige Interesse der Bevölkerung an diesem traditionellen Fest der Sensenschmiede vermissen lassen. Je mehr jedoch wieder Beruhigung eintritt und die wirtschaftliche Lage sich bessert, um so reger wird dieses Interesse wieder werden, um so mehr, als der Jahrtag der Sensenschmiede ja nicht ausschließlich ihr Fest allein ist, sondern das der ganzen Stadt — das hoffen die Sensenschmiede.

Todesfall. Im jugendlichen Alter von 21 Jahren starb am Montag den 26. Juli nach einem im Krieg erworbenen Herzleiden der kaufm. Angestellte Karl Hartensteiner. Eine zahlreiche Trauergemeinde gab ihm das letzte Geleit. Möge dies ein Trost für seine schwergeprüften Eltern sein. Die Erde sei ihm leicht!

Städt. Leihbücherei. — Wichtige Mitteilung für die Leser. Auch die städt. Leihbücherei geht auf Urlaub! Der letzte Ausleihtag vor dem Urlaub ist Samstag, 31. Juli. Am 7. und 14. August bleibt die Bücherei geschlossen und eröffnet wieder am Samstag den 21. August. Jene Leser, die die entlehnten Bücher am 31. Juli nicht zurückgeben bzw. austauschen, erleiden keinen Schaden, da die 14tägige Pause in die Leihfristen nicht eingerechnet wird. Die Bücher können also ohne Nachgebühr — außer wenn eine solche schon am 31. Juli fällig war — bis 21. August behalten werden. Wer sich noch mit Lesetoff versorgen will, möge dies am 31. Juli besorgen. — Sommergäste, die Bücher entlehnt haben und vor dem 21. August abreisen, werden ersucht, die Bücher vor ihrer Abreise in der Buchhandlung Rudolf Hauer & Co., Unterer Stadtplatz 34, abzugeben.

Die Büchereileitung.
Union-Boxkampf am Samstag den 31. ds. im Parkbad gegen „Schwarze Elf“ St. Pölten. Von der Sp.-Union Waidhofen treten an: Filengengewicht: Richard Mazer. Bantam: Anton Mathä. Federgewicht: Teddy Redelsteiner. 1. Leichtgewicht: Engelbert Streicher. 2. Leichtgewicht: Franz Eder. Welter: Leopold Wimmer. Mittel: Helmut Feigl. Halbschwer: Roland Strasser. In der

In der Einkochzeit
ist ein Propangaskocher unentbehrlich.
'39 **BLASCHKO-PROPAN-**
Vertriebsstelle Waidhofen a. d. Y., Tel. 96.

„Der Weibsteufel“

Gastspiel der Wiener Nachwuchsspieler in Waidhofen a. d. Ybbs, Hotel Infrühr
Freitag den 6. August 1948, 8 Uhr abends,
Samstag den 7. August, 8 Uhr abends, und
Sonntag den 8. August, 1/4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.

Vorverkauf Hauer, Untere Stadt.
Künstl. Leitung: Julius Karsten, Burgtheater.

In der Zeit vom 1. bis 8. August wird in Amstetten eine Festwoche zur Feier der 50. Wiederkehr der Stadterhebung veranstaltet. Gleichzeitig feiert die Freiw. Feuerwehr ihr 80jähriges Bestandesjubiläum. Die Bezirksstadt Amstetten hat derzeit 11.700 Einwohner und 1413 Häuser.

Als Siedlung weist Amstetten eine ehrwürdige Vergangenheit auf. Um das Jahr 1000 gründete ein Bischof von Passau Amstetten als einen religiösen und wirtschaftlichen Stützpunkt. Als Geburtstag des Marktes Amstetten ist der 13. September 1276 anzusehen, an welchem Tage eine Urkunde des Herzogs Rudolf von Habsburg dem Bischof Petrus von Passau das Besitzrecht auf Amstetten bestätigte und gleichzeitig gestattete, den Ort mit Türmen, Mauern und Gräben zu versehen. Nach einer wechselvollen Geschichte verdankt Amstetten seine Bedeutung als Bezirksstadt vor allem den Eisenbahnen. 1858 wurde die Westbahn erbaut, seit 1869 zweigt von Amstetten die Selztalbahn ab. Am 29. November 1897 wurde der Markt Amstetten durch Kaiser Franz Josef zur Stadt erhoben. Die junge Stadt erlebte in dem halben Jahrhundert ihres Bestandes Schicksalsschläge von besonderer Schwere und Tragik. Der erste Weltkrieg ist nicht spurlos an ihr vorübergegangen, die ärgsten Wunden aber wurden der Stadt durch den zweiten Weltkrieg geschlagen, in dessen Endphase sich wieder einmal eindrucksvoll die Bedeutung der Lage Amstettens offenbarte. Zwei schwere Bombenangriffe legten am 16. und 20. März 1945 nicht nur den schönen Bahnhof in Trümmer, sondern zerstörten auch mit den Häusern mühsam und redlich erworbenen Besitz. Menschen fanden im Bombenhagel den Tod; doch ist es der zeitgerechten Anlage von Luftschutzstellen zu danken, daß nicht noch mehr Opfer zu beklagen waren. Wochenlang goß sich durch die Stadt der Strom der Flüchtlinge aus dem Osten. Zugleich fluteten Teile der geschlagenen deutschen Wehrmacht nach dem Fall von Wien in ungeordneten Scharen nach dem Westen zurück. Die damaligen örtlichen Machthaber waren entschlossen, die Stadt bis zum äußersten zu verteidigen. Ihre Flucht in den letzten kritischen Kampftagen verhinderte jedoch

St. Pöltner Staffel die Juniorenmeister Katzendorfer, Ottendorfer und Sieberer.

Union Hainburg in Waidhofen Gast. Am vergangenen Wochenende gastierten die Union-Sportler aus Hainburg in Waidhofen, um im edlen Wetsreit die Freundschaftsbände enger zu schließen. Am Samstag fand im Gastgarten zum „weißen Rössel“ ein Begrüßungsabend statt; alt und jung vereinte sich dort bei Tanz und Gemütlichkeit. Der Sonntag war dem rein sportlichen Teil gewidmet. Vormittags fanden in der Turnhalle der Bundesrealschule Tischtenniswettkämpfe statt. Von den Damen Hainburgs, die sich im Verlauf des Turniers als die Stärkeren zeigten, spielten Erika Abei, Edith Kindl und Berta Tempus. Waidhofen war vertreten durch Herma Fröhlich, Mitzi Klar und Hansi Wiesenbauer. Endergebnis im Damen-Einzel 5:4. Im Herren-Einzel konnten sich unsere Waidhofner durchsetzen und besiegten die Hainburger mit 9:5. Für Hainburg spielten Komenda, Hanus, Sandraschitz und Seewald, während ihnen von Union Waidhofen Ing. Höllriegel, Friedl Schausberger, Edgar Damberger und Ernst Sobotka gegenüberstanden. Im gemischten Doppel sowie im Herren-Doppel war Union Hainburg erfolgreich und siegte in beiden Bewerben 2:1. Am Nachmittag fanden die vorgesehenen Handballspiele statt, die durchwegs sehr fair und interessant verliefen. Im Vorspiel siegte die Damenmannschaft überlegen 5:0 — also ein sehr beachtlicher Erfolg. Trainer Klar scheint nun doch die richtige Mannschaftsaufstellung gefunden zu haben. Das bemerkenswerteste bei diesem Spiel war das Kombinieren aus der Tiefe, aus der Verteidigung heraus. Im Sturm zeigte Fr. Wiesenbauer beachtliches Können, wobei sich ihre Torwürfe sehen lassen können, ebenso traten Fr. Klement und Fr. Klar sehr angenehm in Erscheinung. Das Hauptspiel war für die Herrenvertretung der Union Waidhofen eine eindeutige Angelegenheit. Den Gegnern fehlte bis auf einige wenige Spieler jegliche Spielerfahrung und Technik, selbst die Grundbedingungen für ein schönes Spiel, das Fangen und Passen, beherrschten die Hainburger nur mangelhaft. So siegte die Union Waidhofen leicht und sehr sicher 12:4. Schön an dem Spiel waren die manchmal blendenden Kombinationen der Stürmer- und Läuferreihe, wobei der abschließende Torwurf nicht ausblieb. Dessen ungeachtet war das Spiel der Union mit einem dem Fachmann sehr ins Auge fallenden Fehler behaftet, nämlich, daß die Mannschaft als Ganzes nur die Fehler ihrer Gegner nützte und nicht aus eigenem heraus die Verteidigung oder die Stürmer aufrollten, doch die technische, läuferische und die Überlegenheit an Spielerfahrung war so groß, daß eben ein wirklich taktisches Spiel nicht nötig war. Die hervorstechendste Erscheinung war der Schiedsrichter Herr Reisinger vom HC. Alturm, Wien. Seine

die Durchführung dieses Planes. Trotzdem mußte die Stadt dem Kriege noch ein letztes Opfer bringen. Durch besondere Umstände veranlaßt, warfen am 8. Mai mittags Flugzeuge über dem Hauptplatz Bomben ab, als dort schon die Spitzen der amerikanischen Truppen eingetroffen waren. Auch dieser Angriff erforderte Menschenopfer und verursachte Schäden. Doch erlosch wenige Stunden später die Fackel des Krieges, als sich die Spitzen der amerikanischen und russischen Truppen auf dem Hauptplatz die Hände reichten. In jener Stunde wurde die ehrwürdige rot-weiß-rote Fahne hochgezogen, mit der Auferstehung des Vaterlandes zugleich die Auferstehung der schwer geprüften Stadt aus Krieg, Not, Jammer und Zerstörung verkündend.

Es mutet wie eine glückliche Fügung an, daß Amstetten den Jahrestag seiner Stadterhebung in einer Zeit begeht, da der Wiederaufbau auf allen Gebieten des staatlichen Lebens in ein entscheidendes Stadium tritt.

Verbunden mit den Festlichkeiten ist eine Bezirksgewerbeschau im Gebäude der Hauptschule Amstetten, bei welcher 80 Aussteller (aus der Stadt Amstetten 29, aus dem Bezirk einschließlich der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs 41 und aus den übrigen Teilen Niederösterreichs 10) ihre Erzeugnisse der verschiedensten Art als Querschnitt der gewerblichen Wirtschaft zur Schau bieten bzw. auch zum Verkauf bereit halten. Neben der Bezirksgewerbeschau in der Hauptschule wird auch im Schloß Edla eine Jagdausstellung stattfinden und ein Schaufensterwettbewerb der Geschäftsleute von Amstetten.

Am Donnerstag den 5. August findet um 10 Uhr vormittags im großen Stadtsaal des Hotels Ginner eine Großkundgebung der gesamten gewerblichen Wirtschaft statt.

Das Programm der 50jährigen Stadterhebungsfeier von Amstetten und der Feier des 80jährigen Bestandes der Freiwilligen Feuerwehr ist äußerst reichhaltig und abwechslungsreich und erweckt nicht nur bei der Bevölkerung von Amstetten, sondern bei allen Einwohnern des Bezirkes größtes Interesse.

mustergültige Spielleitung erfreute alle Spieler aufs höchste. Für Waidhofen spielte folgende Team: Karas; Klar, Markbauer; Lauko, Buchmayr, Reiter; Seisenbacher I, Nagelhofer, Stummer, Schmelz, Feigl. Die Tore warfen: Stummer (6), Schmelz (2), Feigl (2), Nagelhofer und Seisenbacher I (je 1).

1. Waidhofner Sportklub. Waidhofens Fußballfeld, allerdings mit vier Ersatzleuten antretend, konnte in Linz gegen den SC „Donau“ Linz einen sicheren 4:1-Sieg landen. Das Spiel selbst verlief sehr fair, die Gastfreundschaft der „Donau“ war vorzüglich. Das Spiel mußte im letzten Moment wegen Platzschwierigkeiten nach Ottensheim verlegt werden, wohin die Fahrt mit einem Donaudampfer bei herrlichem Sonnenschein durchgeführt wurde. Der WSK trat in folgender Aufstellung an: Floh; Grobauer, Rappl; Reisl, Robert, Hofreiter; Staudecker, Bußlehner, Rinder, Koyeder, Schlemmer. Die Treffer erzielte Rinder (2), Bußlehner und Schlemmer. Die Reserve Mannschaft siegte ebenfalls mit 2:1 durch Tore von Hofmayer und ein Eigentor. Sonntag den 1. August gastiert der Laxenburger Sportklub mit zwei Mannschaften in Waidhofen. Beginn der Spiele: Reserve Mannschaft um 15 Uhr, 1. Mannschaft 17 Uhr. Die Gäste kommen mit ca. 80 Personen in unser schönes Städtchen. Nach den Fußballwettkämpfen spielen die Postschrammeln ab 19 Uhr in Pepi Baumanns Gastgarten für die Gäste und für alle Anhänger des Fußballsportes.

Fremdenverkehrsförderung? Wir erhalten folgende Leserzuschrift, die wir wiederzugeben, mit der wir uns jedoch an manchen Stellen nicht identifizieren: Ohne in irgendwelcher Weise mit diesen Zeilen Anstand erregen zu wollen, nur mit dem Recht der freien Meinungsäußerung, muß folgendes gesagt werden: Unsere Stadt ist ein Kleinod, mit Beziehung auf die baulichen Schönheiten, wie sie sich an den alten Häusern dem aufmerksamen Bewunderer darbieten. Die Landschaft, welche die Stadt umgibt, ist dazu ein würdiger Rahmen. So eine, durch die ruhreiche Vergangenheit der Stadt sich ergebende, prädestinierte Stellung muß, so sollte ein Unbefangener meinen, dementsprechende Förderung seitens der maßgeblichen Stellen finden, damit eine brechtigte Position im Fremdenverkehr beibehalten wird. Vor den zwei Weltkriegen war die Stadtverwaltung bestrebt, dem Ruf der Stadt als Fremdenverkehrsgemeinde gerecht zu werden und dementsprechend Investitionen zu geben. Das ist demalsten fast zum Stillstand gekommen. Während die anderen Ortsgemeinden trotz der großen Anforderungen des Wiederaufbaues bestrebt sind, durch Veranstaltungen und Ausstellungen den heimischen Fremdenverkehr zu fördern, schon im Hinblick auf die sich daraus ergebenden erhöhten Einnahmen im Gemeindehaushalt, ist es beispielsweise in Waidhofen a. d. Ybbs trotz

Reaktivierung des Musikunterstützungsverbandes bisher nicht einmal möglich gewesen, die in der Sommersaison so beliebten Promenadenkonzerte wieder zu veranstalten. Des weiteren ist ferner niemand interessiert, endlich einen, für Veranstaltungen notwendigen Saal zu errichten. Die Einwände, die allen diesen Anregungen da wider sein könnten, von wegen der fehlenden Kapitalien, sind mit Hinweis auf den bereits in endlos langer Dauer noch nicht fertiggestellten Sportplatz inklusive Sporthaus, widerlegt. Wie verlautet, hat die zuständige Stelle dem Halten von Geflügel auf der Gasse der „Unteren Leithen“ zugestimmt. Das ist zu begrüßen, denn wenn bei dem zum Verfall preisgegebenen Wasserwehr nichts hergerichtet wird, so ist doch zumindestens der Uferschutz durch die zu erwartende Ablagerung von Guano gewährleistet. Es ist zwar ein bisschen sanitätswidrig, aber das macht ja nichts, schließlich sind wir am Land. Wenn man in Märchenbüchern von den Schildbürgern liest, dann muß man wohl sagen, daß sie in unserer Stadt zeitweilig berechtigt ihre Auferstehung feiern könnten. Mit dieser bewußten Gleichgültigkeit verliert Waidhofen a. d. Ybbs die der Stadt auf Grund der eingangs erwähnten Daten zukommende Stellung als Kurort. Nur die wiederholte Male erhöhte Kurtaxe gibt mit ihrem Namen noch einen Anhaltspunkt hierfür. Da ist es wie ein Sonnenstrahl, wenn man durch den Schillerpark geht, mit seinen schönen gärtnerischen Anlagen; das ist gleichzeitig ein Beweis dafür, daß etwas zu machen ist, mit wenig Geld, aber mit um so mehr Initiative, die ja letzten Endes durch alle Verkalktheit und Verstaubtheit der Gemüter durchbrechen muß und unserer Stadt den Platz wiedergibt, der ihr als Fremdenverkehrsort in Niederösterreich zukommt. f—b—

Postautobusse zur Ausstellung in Amstetten. Der werktägige Kurswagen nach Amstetten um 8.05 Uhr verkehrt auch an den beiden Ausstellungssonntagen, also am 1. und 8. August. Dieser Autobus fährt sodann um 9.15 Uhr von Amstetten über Strengberg-Haag weiter nach Steyr, von wo die Rückfahrt auf gleicher Strecke um 17 Uhr wieder nach Amstetten erfolgt. Dieser gleiche Postautobus steht dann in Amstetten (so wie an den Werktagen) um 20.15 Uhr wieder zur fahrplanmäßigen Rückfahrt nach Waidhofen zur Verfügung, so daß an diesen beiden Sonntagen auch die üblichen Anschlüsse von den Linzer und Wiener Abendzügen gesichert sind. Außerdem werden während der Ausstellungswoche die fahrplanmäßigen Kursfahrten nach Amstetten im Bedarfsfall verstärkt. Ergibt sich die Notwendigkeit einer Verstärkung des täglich von Waidhofen nach Amstetten abgehenden Kurswagens, so wartet der Beiwagen das Ende der Abendveranstaltungen ab, so daß die Rückfahrt ab Amstetten erst um 23 Uhr erfolgt. Fahrgastaufnahme in allen Posthaltstellen. Weitere Auskünfte erteilen die Postämter Waidhofen, Böhlerwerk, Rosenau, Kematen und Amstetten.

Verkehrsunfall. Am 20. ds. gegen abends stürzte der 48jährige Bauleiter Josef Grestenberger aus Wien während einer Fahrt mit seinem Motorrad in der Kurve nächst dem Hause Weyerstraße Nr. 51 und wurde in schwerverletztem Zustande mit dem Rettungsauto in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Der Genannte, der keinen Führerschein besaß, soll, wie festgestellt werden konnte, mit übermäßiger Geschwindigkeit gefahren sein. Er ist an seinem Unfall selbst schuldtragend. Die Amtshandlung wurde eingeleitet.

Wegen Betrug und Veruntreuung verhaftet. Karl St., Schuhmachergehilfe, hierorts wohnhaft gewesen, wurde am 17. ds. wegen Verbrechen des Betruges und Veruntreuung in vier Fällen mit einer Schadenssumme von insgesamt 1100 S verhaftet und in das Gericht eingeliefert. In diesem Zusammenhang wird die Bevölkerung gewarnt, fremde und solche Personen, die wie im Falle des erst im April zugereisten Betrügers kein Gehör zu schenken und sich von solchen Subjekten durch freundliche Gesten nicht schädigen zu lassen, sondern ihnen die Tür zu weisen oder von den einmal erkannten unredlichen Absichten sofort die Polizei zu verständigen.

Einbruchsdiebstahl. Nachts zum Sonntag den 25. Juli um ca. 1 Uhr wurde von bis nun unbekanntem Täter nach Überwindung eines Zaunes von der Wienerstraße aus und gewaltsamem Öffnen der Eingangstür in die

Bezirksjägartag in Amstetten

Samstag den 7. August 1948, 9.30 Uhr vormittags, veranstaltet der n.ö. Landesjägarverband, Bezirksgeschäftsstelle Amstetten, den offiziellen Jägartag für 1948. Dabei findet die Wahl der Delegierten in den n.ö. Landesjägartag statt. Die Festrede hält Herr Hofrat Dr. Allinger, Ferner findet die Aufführung eines Jagdfilmes statt. Anschließend an die Jägartagung erfolgt die offizielle Besichtigung der Jagd- und Forstausstellung, die im Rahmen der 50-Jahrfeier der Stadt Amstetten durchgeführt wird. Jäger! Erscheint vollzählig zu dieser großen Tagung der heimatischen Jagdgilde!

Werkzeug- und Landmaschinen-Reparaturwerkstätte des Schlossermeisters Josef Kögl, Wienerstraße Nr. 26 (ehem. Wenywerk) eingebrochen und aus den Büroräumen 1 Chromledertreibriemen, 8,90 m lang und 60 mm breit, 1 Kernledertreibriemen, 10,50 m lang und 70 mm breit, 1 Schreibmaschine Marke „Remington-Portable“, 1 kleiner Drehstrommotor Type DK, Nummer 112.380 o, 18 KW., 1500 U/Min., 220/380 V., 1 kleiner Elektromotor AEG, mit derzeit noch unbekannter näherer Beschreibung, 1 Nickel-Herrentaschenuhr unbekannter Marke, 1 Feuerzeug „Primant“ mit fehlender Schraube, 1 Rechenschieber, 25 cm lang, Fabrikat Faber, Nürnberg, 1 Rechenschieber, 25 cm lang, System Rietz, Fabrikat Nestler, Lehr in Baden, 1 Siemens-Universal-Meßgerät für Strom- und Spannungsmessung für Gleich- und Wechselstrom, Multiplikator, in brauner Kassette, 1 Tourenzähler mit eingebaute Uhr, 1 Meßuhr für Hundertstel-Millimeter, 1 Reißzeug O. F. Richter XIP mit Reißverschluss, groß (großer Zirkel blieb zurück) und 1 Reißzeug mittel, Fabrikat Gronemann, vernickelt, sowie Bargeld in kleineren Noten und Hartgeld im Betrag von 295 S im Gesamtwert von 7000 Schilling gestohlen. Die Nachforschungen nach einem Verdächtigen wurden eingeleitet. Zweckdienliche Angaben oder Wahrnehmungen, die zur Ermittlung der Täter und des gestohlenen Gutes führen könnten, werden von der Sicherheitswache oder der nächsten Sicherheitsdienststelle erbeten.

Unterzell

Der Südgrat des Großen Buchstein. Der mächtige Gipfelstock des Großen Buchstein im Gesäuse bricht nach allen Seiten in jähen Felswänden ab und auch der leichteste Anstieg, der durch die Schlucht in der Westwand führt, erfordert Bergerfahrung und Schwindelfreiheit. Die Kletterei über den berühmten Westgrat oder der Durchstieg durch die direkte Südwand über den mit Recht so beliebten St. Pöltner Weg bietet auserlesenen Genuß. Im Jahre 1943 erreichte der bekannte Wiener Alpinist und Kletterer Hubert Peterka erstmalig über den steilen Südgrat den Gipfel. Diese Klettertour ist die längste von allen in diesem Wandgebiet. In der Vorwoche nun haben die heimischen Felskletterer Pöcksteiner und Litsch sowie Strohmaier und Schneider ebenfalls über den luftigen, nahezu 400 m hohen Südgrat den Gipfel erreicht und somit Peterkas Tour erstmalig wiederholt.

Windhag

Todesfall. Am 19. Juli starb im Krankenhaus zu Waidhofen nach kurzer, schwerer Krankheit die Ausnehmerin am Gute Eben, Frau Cäcilia Wagner, im 69. Lebensjahre. Eine herzengute Frau ist mit ihr heimgegangen. Was an ihr sterblich war, wurde am 21. Juli im Windhager Ortsfriedhof zur Ruhe gebettet.

St. Leonhard a. W.

Trauung. Montag den 19. Juli fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung der Brautleute Rupert Moser, Bauernsohn von Untereben, und Maria Höltzschl, Bauerntochter von Großschlag, Gemeinde Windhag, statt. Den Trauakt vollzog infolge Abwesenheit unseres Herrn Pfarrers Hochw. Herr Prof. Franz Klimanek aus Wien. Nach einer recht sinnigen und herzlichen Ansprache, verbunden mit einer hl. Messe wurde die kirchliche Feier abgeschlossen. Der gemütliche Teil fand im Elternhaus des Bräutigams statt. Die Hochzeitsgäste sowie alle übrigen waren in bester Stimmung, die Musik sorgte, daß alle Tanzlustigen auf ihre volle Rechnung kamen. Wir wünschen dem jungen Brautpaar alles Gute auf ihrem weiteren Lebenswege.

Ein Luchs im Bretterwald? Man möge es einem in jagdlicher Beziehung völlig unerfahrenen Schwammerlsucher nicht verargen, wenn er Behauptungen aufstellt, über die der zünftige Jäger vielleicht lächelt. Doch lassen Sie mich erzählen: Vor einigen Tagen, es war Freitag voriger Woche, hatte ich in St. Leonhard zu tun. Da ich seit meiner Jugend weiß, daß der Bretterwald ein Schwammerlparadies sein soll, wollte ich diese Behauptung einmal ausprobieren. Als ich dem Herrn, bei dem ich zu tun hatte, meine Absicht mitteilte, warnte er mich zunächst einmal vor der Größe des Bretterwaldes, der sich viele Kilometer weit von St. Leonhard nach Gresten hinzieht und machte mich eindringlich aufmerksam, ich möge die Orientierung in dem großen Walde nicht verlieren. Von Jugend auf gewöhnt, überall herumzustréifen und

mich in der Natur in allen Lagen zurechtzufinden, nahm ich mir diese Worte zwar zu Herzen — und ich tat recht daran, wie meine folgenden Erlebnisse beweisen — aber ich ließ mich von meinem Vorhaben nicht abbringen. Von der Kirche des Ortes aus, von wo man einen herrlichen Rundblick auf die schöne Alpenwelt hat, ging ich direkt zur nächst gelegenen Waldecke hinunter und bald hatte mich nach Überquerung einiger Wassergräben das mystische Dunkel des großen Waldes aufgenommen. Schwämme gab es genug, aber leider keine Herrenpilze. Als ich eine halbe Stunde so herumgewandert war, wandte ich mich nach rechts, vielleicht würde ich am Waldrand welche finden. Aber auch dort war nichts. Ich überquerte eine Wiese, auf der ein Heuwagen stand und einige Schafe weideten. Auf eines davon wurde ich erst aufmerksam, als es blökte. Als ich näher hinsah, bemerkte ich, daß es mit der Furkel in dem Drahtzaun stecken geblieben war, der den Wald von den Wiesengründen abschließt. Ich gab mir alle Mühe, das Tier zu befreien, doch reichte meine Kraft nicht aus, die Furkel zu zerbrechen. Da ich aber annahm, daß die Bauernleute nach dem Mittagessen wieder zu ihrem Heu zurückkehren würden, ging ich beruhigt weiter, weil die unfreiwillige Festsetzung des Schafes nicht allzu lange dauern konnte. Von dort aus ging ich wieder in den Wald hinein, doch hielt ich mich mehr am Rande. Bald sah ich jedoch, daß ich mitten hinein müßte, wenn ich die jenseitige Höhe gewinnen wollte. Ich ging also in den Graben hinab, mitten im Hochwald, doch war rechts von mir ein unregelmäßiger Jungbestand. Plötzlich springt aus diesem Jungbestand ein großes Tier von Ast zu Ast in den Hochwald herein und bleibt ungefähr 5 bis 6 Meter vor mir auf einem Baum sitzen und starrt mich mit großen Augen an. Was ist das? Natürlich kein Eichkätzchen, kein Iltis, kein Marder, keine Wildkatze; das Tier ist größer und länger, mit dem Schweif ungefähr 60 Zentimeter oder mehr; es ist grau-grün und irgendwie quer-gestreift und an beiden Seiten des Kopfes ragen spitze Ohren hervor. Längst vergangene Naturgeschichtsstunden gehen mir blitzartig durch den Kopf — das kann nur ein Luchs sein, nichts anderes sonst. Wenn diese Tierart bei uns auch nur mehr ganz selten vorkommt, in der riesigen Ausdehnung des Bretterwaldes ist dies ganz leicht möglich. Während diese Gedanken mir unbewußt durch den Kopf gehen, springt das Tier wieder auf die niedrigen Bäume zurück, aber ich habe den ersten Schritt weiter noch nicht gemacht, kommt es im eleganten Sprung wieder noch um einen Baum näher und starrt mich wieder an. Wissend, daß es nur ein Luchs sein könne, verspüre ich irgend etwas wie Angst, denn es wäre gar nicht ausgeschlossen, daß mich das Tier anspringt und ich bin völlig unbewaffnet, nicht einmal ein Messer habe ich in der Tasche, nur einen morschen Holzprügel in der Hand. Stumm sehen wir uns an, vielleicht haben wir beide Angst. Endlich streife ich den Bann von mir ab — das Anstarren mag wohl eine ganze Minute gedauert haben — und schlage mit dem Stock auf den nächsten Baum. Der Stock bricht ab, noch einmal schlage ich mit dem Stumpf darauf, nur um Lärm zu machen. Nach dem zweiten Schlag springt das Tier zurück und entschwindet meinen Blicken. Noch lange überlege ich, doch es fällt mir nichts Besseres ein, es muß ein Luchs gewesen sein. Nach Überquerung eines tiefen Grabens komme ich in einen großen, wunderbaren Laubwald, dessen Blätterdach wie die Kuppel eines Domes das Sonnenlicht abhält, so daß ein mystisches Dunkel darinnen herrscht. Und dort gibt es auch Schwämme, nicht so viele, als ich mir vorgestellt hatte, aber doch genügend für eine gute, wohl-schmeckende Mahlzeit. Kreuz und quer suche ich die Stelle ab und wandere langsam weiter. Noch bin ich jedoch keine 70 Meter gegangen, als von dieser Stelle her ein deutlich hörbarer Plumps ertönt. Ich drehe mich um, sehe jedoch nicht das Geringste. Es kann aber nur dort gewesen sein, wo ich selbst vor fünf Minuten war, ich habe es längst gelernt, mich von der Richtung von Geräuschen nicht täuschen zu lassen. Es war kein stürzender Baum, das dauert länger und würde sich ganz anders angehört haben. Es war unerklärlich und gerade darum beängstigend. Wenn man allein ist, mitten in einem so großen Wald, dann nehmen diese Vorkommnisse eine ganz andere Bedeutung an als draußen im Sonnenschein auf der Wiese in der Nähe von Menschen. Dort drinnen aber war ich mutterselenallein, ich wußte nicht, waren es Menschen oder Tiere, die dieses deutlich feststellbare Geräusch verursacht hatten.

Dröhte mir Gefahr oder ließ sich das Geräusch auf die natürlichste Weise erklären? Da ich keine Erklärung fand, beschloß ich, mich nach rechts zu wenden, nach welcher Richtung ich auch tatsächlich nach mehr als einer halben Stunde den Waldrand erreichte, gerade an einer Stelle, wo fromme Bauern ein Kreuz errichtet hatten. Es war schön, wunderschön in diesem großen Wald mit seinen vielen Rehen und Hasen, mit seinen Laub, Nadel- und Mischbeständen, dennoch aber war ich froh, als ich heraußen war, und ich habe mir vorgenommen, nicht mehr allein darin herumzustréifen.

Neuaufnahme der Berichterstattung. Wir haben es in der letzten Zeit sehr bedauert, daß die lokale Berichterstattung von St. Leonhard völlig ungenügend war. Da dieser schöne Bergort mit seiner weiten Umgebung jedoch zum Hauptverbreitungsgebiet unserer Zeitung gehört, haben wir uns bemüht, die Lokalberichterstattung für St. Leonhard neu aufzubauen. Das ist uns auch gelungen und wir freuen uns, unseren Lesern mitteilen zu können, daß von nun an auch wieder die Lokalereignisse von St. Leonhard in unserer Blatte aufscheinen werden.

Todesfall. Am 16. Juli ist nach längerer Krankheit die Ausnehmerin Theresia Reiberger von Unterraingrub im 69. Lebensjahre gestorben.

Teilweise Aufklärung eines Ochsendiebstahls. Eines Nachts wurde der Gastwirt Rupert Pichl in St. Leonhard durch Motorengeräusch aus dem Schlaf gerissen. Er sprang aus dem Bett, lief hinaus, sah ein Auto im Hof stehen und verständigte die Gendarmerie. Ein herbeigeeilter Gendarm konnte mit Hilfe seiner Scheinwerferlampe die Kennnummer des davonfahrenden Wagens feststellen. Im Stalle Pichls waren sechs Ochsen gestanden. Als er Nachschau hielt, war kein einziger mehr da. Einbrecher waren eingedrungen und hatten das Vieh auf einem Lastkraftwagen abtransportiert. Sie selber waren in einem Personenauto nachgefahren. Fast ein Jahr lang dauerte es, bis die Täter in Wien ausgeforscht und festgenommen werden konnten. Die Ochsen waren inzwischen im Schleichhandel veräußert worden. Vor dem Einzelrichter Oberlandesgerichtsrat Doktor Dinneber standen am vergangenen Freitag sechs Angeklagte, die des Diebstahles der Ochsen und anderer nächtlicher Einbrüche beschuldigt waren. Der Strafantrag lautete außerdem auf Schleichhandel und öffentliche Gewalttätigkeit gegenüber dem Sicherheitswachmann Franz Katnoska, der die Täter bei einer anderen nächtlichen Unternehmung überrascht hatte. Die Beweisaufnahme vor Gericht gestaltete sich schwierig, da die Beschuldigten Kralovits, Johann Raminger, Oskar Petrzela, Karl Buchinger und Wilhelm Böhm Ausflüchte gebrauchten und den Sachverhalt zu verschleiern trachteten. Immerhin konnte zwei Angeklagten der Schleichhandel mit dem Fleisch von zwei gestohlenen und geschlachteten Ochsen nachgewiesen werden. Da jedoch der Sachverhalt noch aufklärungsbedürftig war und einer der Hauptbeschuldigten unauffindbar ist, mußte der Richter die Verhandlung zu ergänzenden Erhebungen vertagen.

Böhlerwerk

Verstorben. Im 69. Lebensjahre starb der Bundesbahnrentner Herr Engelbert Micheli nach kurzem Leiden. Ruhe in Frieden!

Bruckbach

Todesfall. Am Sonntag den 25. ds. starb Frä. Käthe Rühr, Private in Bruckbach 57, nach kurzem Leiden im Alter von 83 Jahren. Die Erde sei ihr leicht!

Rosenau a. S.

Ausstellung von Schülerarbeiten. Anfangs Juli fand in der Hauptschule die Ausstellung von Schülerarbeiten statt. Überrascht war man von der Mannigfaltigkeit derselben, insbesondere der weiblichen Handarbeiten, um so mehr, wenn man den Materialmangel in Betracht zog. Die zahlreichen bildlichen Darstellungen aller Altersstufen in flächenhafter oder perspektivischer Form, mit und ohne Farbgebung, die vorgelegten schriftlichen Arbeiten, wie Schönschriften, Aufsätze, weiters die verschiedenen Arten der Objekte aus Handfertigkeit für Knaben, wie Mappen und einfache Buchbinderarbeiten, Holzbearbeitung, Gipschnitt (Charakterköpfe, gegenständliche Nachbildungen), Behausungsmodell aus der Vorderschicht, zeigten von unermüdlichem Fleiß und Können sowie vom Bestreben, aus den geringen Mitteln, die zur Verfügung standen — die Schule war oft nur auf sich selbst angewiesen und mußte nach dem Leitsatz handeln: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“ — die besten Leistungen zu erzielen.

Allhartsberg

Feuerwehrball. Am 18. Juli fand im Gasthaus Hausberger in Hiebbach der Feuerwehrball statt. Für die Tanzlustigen war eine Freibühne errichtet, welche auch eifrig benützt wurde. Leider setzte schon in den Abendstunden ein starker Regen ein, welcher unarmherzig das Tanzen im Freien unmöglich machte.

Todesfälle. Am 13. ds. verschied in ihrem 51. Lebensjahre Frä. Aloisia Kromoser von Wachtberg. Am 21. ds. starb Vater Gaßner vom Hause Langenreit im Alter von 77 Jahren. Die Verewigten fanden im Ortsfriedhof ihre letzte Ruhestätte. Sie ruhen in Frieden!

Besichtigung der Baumschule Sindelburg. Am Sonntag den 25. ds. wurde auf Anregung des Verwalters der Obstverwaltung Kröllendorf Herr Alois Pruckschweiger eine Besichtigung der Baumschule des Herrn Höfänger in Sindelburg vorgenommen. Es waren 70 Teilnehmer zu verzeichnen. Als Transportmittel standen ein Autobus aus Ardagger und das eigene Lagerhausauto zur Verfügung. Unter den Teilnehmern befanden sich auch Herr Nationalrat Tazreiter sowie Herr Oberverwalter Richter, welche samt den übrigen Gästen von Herrn Höfänger herzlich begrüßt wurden. Nach einer kurzen Ansprache wurde der herrliche Obstgarten und die Baumschule besichtigt, in welchem ein Baum schöner als der andere mit Frucht beladen ist. Auch wurde Herr Bürgermeister Helmburger ein Besuch gewidmet. In dessen Stall hat mancher Besucher bis jetzt die schönsten Pferde gesehen, und zwar sind es zwei schwarze Noriker. Auch der Hof des Schlosses Walsee wurde besichtigt. Die Jungen der Allhartsberger Volkstanzgruppe, so weit sie beteiligt waren, machten bei der Heimfahrt einen Seitensprung nach Ulmerfeld, wo ein Trachtenfest stattfand. Und so war der lehrreiche Tag gemächlich verlaufen.

St. Georgen i. d. Klaus

Von der Frei. Feuerwehr. Zur Besprechung des Bezirksfeuerwehrtages in Waidhofen a. d. Ybbs findet am Sonntag den 1. August um 4 Uhr nachmittags (Sommerzeit) im Gasthaus Schaumdögl eine Monatsversammlung statt. Anschließend daran wird eine Hauptübung abgehalten. Feuerwehrkameraden, erscheint pünktlich und vollzählig!

Biberbach

Geburt. Am 6. ds. stellte sich bei der Familie Stefan und Anna Mayrhofer geb. Haselmayer in Sating Nr. 164 ein Mädchen ein, das den Namen Elisabeth Anna erhielt. Wir wünschen Gesundheit und Gedeihen!

Trauungen. Am 12. ds. wurde der Zimmermann Peter Rauchecker, Windhag, Schilcheremühle, mit Frau Wilhelmine David geb. Kammerhofer, Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg Nr. 1, und am 19. ds. der Bergmann Alois Winkler aus Turnau, Steiermark, mit Juliana Gschwandtner geb. Bischof, Biberbach 253, getraut.

Ybbsitz

Geburt. Am 11. Juli wurde den Eltern Josef und Maria Lueger, Wirtschaftsbesitzer von Ober-Hinterstein, Rotte Maisberg Nr. 5, ein Knabe Raimund geboren.

Trauung. Am 24. Juli fand die Trauung des Zeugschmiedes August Koch, Ybbsitz Nr. 56, mit der im Haushalt tätigen Juliana Riegler, Ybbsitz Nr. 159, statt. Die herzlichsten Glückwünsche!

Gewerkschaftsversammlung. Am 11. Juli fand im Gasthaus Sieder eine Versammlung der Gewerkschaft der Gemeindeangestellten statt, in welcher der Vorsitzende der Gewerkschaft Rudolf Stonner sowie Zentralsekretär Pölzer sprachen. Während Herr Stonner über die Auswirkungen der Währungsreform, über den Marshallplan und seine Bedeutung in seinen wirtschaftlichen Erfolgen in Österreich sprach, behandelte Zentralsekretär Pölzer die Notwendigkeit der Gewerkschaft, deren einheitliche Führung und notwendige Solidarität. Beiden Rednern wurde von der sehr gut besuchten Versammlung einmütige Zustimmung zuteil. Anschließend ergriff Herr Bürgermeister Kupfer das Wort und berichtete über verschiedene Gemeindeangelegenheiten, darunter über die herrschende Wohnungsnot wie über den Plan eines größeren Wohnungsbaues unter Mitwirkung der gesamten Bevölkerung. In der sodann anschließenden Debatte wurde die Verstaatlichung des Elektrizitätswerkes besprochen. Am Schlusse der Versammlung ersuchte der Vorsitzende, daß alle in der derzeit in allen Betrieben durchzuführenden Sammlung für das Kinderhilfswerk das nötige Verständnis hierfür aufbringen mögen und schloß die Versammlung mit dem Wunsch, daß alle treu zu ihrer Organisation stehen zum Wohle eines freien demokratischen Österreichs wie ihrer selbst.

Operettenaufführung. — **Ausklang.** Am Samstag den 24. Juli wurde die Operette „Der Vogelhändler“ zum letzten Male. und zwar wieder bei voll ausverkauften Plätzen aufgeführt, um den Mitwirkenden endlich am Wochenende die nötige Ruhe zu gönnen. Der finanzielle Erfolg war sehr gut, der Besuch bei jeder Vorstellung glänzend, da Besucher von der näheren und weiteren Umgebung sich zahlreich einfanden und alle wohl auch höchst befriedigt über die Leistungen der Darsteller die Vorstellung verließen. Aber nicht der finanzielle Erfolg ist das Wesentliche dieser Theateraufführung, sondern die Beobachtung, daß sich die Besucher weniger mit den nebensächlichen Erscheinungen und Darstellungen begnügten, sondern auch auf das Ursächliche.

Endstand der Fußballmeisterschaft 1947/48 der 1. Kl. West

Verein	Spiele	Unent-Nieder-		Tore	Quote	Punkte	
		Siege	schieden lagen				
1. Kematen	18	12	2	4	62:33	26	1.87
2. Wieselburg	18	12	2	4	61:40	26	1.52
3. Melk	18	11	3	4	53:40	25	1.32
4. St. Valentin	18	11	2	5	57:44	24	1.29
5. Hausmening	18	10	3	5	66:42	23	1.57
6. Ybbs	18	8	2	8	56:38	18	1.47
7. Marbach	18	6	4	8	53:55	16	0.96
8. Obergrafendorf	18	6	2	10	51:60	14	0.85
9. Kienberg-Gaming	18	2	1	15	28:75	5	0.37
10. Loosdorf	18	1	1	16	21:81	3	0.25

auf das Urmotiv des heutigen Kunstschaffens Gewicht legen. Die Kunst hat eben das Leben in allen seinen verschiedenartigen Gestaltungen zu ergreifen und darzustellen, Gedanken zur Tat werden zu lassen, das innere Leben zum dargestellten äußeren auszudrücken und, so fern es als Kunstwerk gelten soll, in reinsten Form zum Ausdruck zu bringen. Mehr als die verschiedenen moralischen wie geistigen Injektionsmethoden kann die Kunst Menschen und Völker vereinen, da der Verstand die Natur und alle Lebenserscheinungen nur begreifen hilft, erlebt aber werden sie nur durch die Kunst. Man mag über die ethische und ästhetische Erziehung des Menschen denken wie man will, so viel ist gewiß, daß die geistige Erhebung, die wir so nötig haben, nur durch wirkliche, wahre Kunst kommen kann und es ist schade, daß sie in der Erziehung und Unterrichtspraxis nicht eine größere Beobachtung findet.

Opponitz

35 Jahre Priester. Am Freitag den 30. ds. blickt in aller Stille unser Herr Pfarrer G.R. Heinrich Trinko auf eine 35jährige Tätigkeit als Priester zurück. Von all den Jahren des Kummers und der Sorge, die besonders von den Kriegsgeschehen verursacht wurden, hat er sehr gelitten, und so wurde das Band zwischen Seelenhirten und den Pfarrkindern besonders eng geknüpft. Aus diesem Anlaß sei einiges aus seinem Leben festgehalten. G.R. Trinko kam am 13. Juli 1890 in Schlagles (Pf. Puch) im Bezirk Waidhofen a. d. Thaya zur Welt. Seine Studien verrichtete er im Gymnasium von Krems und Seitenstetten. In St. Pölten absolvierte er seine Theologiestudien und wurde dortselbst zum Priester geweiht. Tätig als Kaplan in Petzenkirchen, Großgerungs, Bärenkopf, Kapelln, St. Ägyd a. N. und Gaming, wurde er dann Pfarrer von Neuhaus, wo er auch 15 Jahre wirkte. 1936 kam er dann nach Opponitz. Während seiner 12jährigen Tätigkeit bei uns haben wir ihn kennen und schätzen gelernt. Mögen unserem Herrn Pfarrer noch recht viele Jahre glücklichen Erdenlebens beschieden sein!

Oba-Innviertler. Am Freitag den 24. ds. kamen die Innviertler unter Leitung von Herrn Franz Leitner zu uns nach Opponitz, wo sie uns ein paar gemütliche Stunden bereiteten. Sehr viel trug zur Heiterkeit der „Misch“ durch seine Witze bei. Außerordentlich wirkte auf das Publikum der Bläserchor mit seinen echten Innviertler Ländlern sowie die zwei Zitherspieler, die besonders bei der „Konzertpolka“ eine Glanzleistung vollbrachten. Hervorzuheben sei u. a. auch das Spiel auf dem Hackbrett sowie auf der singenden Säge, das mit viel Applaus belohnt wurde.

Göstling

Gipfelkreuzweih auf dem Hochkar. Am 24. und 25. Juli versammelten sich in der Kremserhütte am Hochkar zahlreiche Angehörige alpiner Vereine zur Weihe des Kreuzes auf dem Gipfel des Hochkars. Am Vorabend fand ein Begrüßungsabend statt, bei dem der Präsident des Touristenklubs, Domprälat Wildenauer, Hofrat Doktor Schmidl als Vertreter des n.ö. Landesfremdenverkehrsamtes und der Obmann der Sektion Ybbstal des Touristenklubs, Doktor Stephan, die zahlreichen Festgäste begrüßten. Sonntag nahm Domprälat Wildenauer nach einer Feldmesse die Weihe des fast fünf Meter hohen eisernen Gipfelkreuzes vor.

Lunz a. S.

Todesfälle. Lunz ist um ein Original ärmer geworden: 64 Jahre alt starb nach kurzer Krankheit im Krankenhaus von St. Pölten Leopold Donke, der seit 40 Jahren in der Bäckerei Schweighofer, jetzt Tuswald, bedienstet war. Als Holzschneider kam er mit der elektrischen Säge in fast jedes Haus und erfreute sich überall bester Beliebtheit, denn er war bis zuletzt fleißig tätig. Man wird ihm ein gutes Andenken bewahren. In Oberois 27 starb die Altersrentnerin Maria Hudler, 72 Jahre alt. Herzliches Beileid!

Unwetter. Ganz plötzlich zog am 22. Juli nachmittags ein heftiges Unwetter über unseren Bergen auf. Schon von weitem hörte man es wie von ungeheuren Wassermassen rauschen, die alsbald wie ein Wasserfall aus den Wolken stürzten, wie man es selbst im regenreichen Lunz nicht gewohnt ist. Die Fluten drangen in kurzer Zeit in Vorhäuser, Keller und andere tiefer gelegene Räumlichkeiten und man glaubte, eine Sündflut sei nahe, doch blieben wir vom Hagel verschont, den man wegen der großen Hitze fürchtete. Aber unaufhörlich zuckten schwere Blitzschläge aus den Wolken. Ein in den See fahrender Blitz war 5 Sekunden lang zu sehen, ein anderer fuhr in die Küche des Bauernhauses Herdengel, doch kamen die Leute mit dem Schrecken davon. Fast 2½ Stunden dauerte der Aufruhr der Natur.

Gaffenz

Hochzeit. Am Montag den 19. Juli feierte Herr Leopold Staudinger Hochzeit mit der Hausbesitzerin Seraphine Pichler in Großschaidt. Mit einem geschmückten Kraftwagen kamen die Hochzeiter zum Standesamt Gaffenz zur staat-

lichen Bindung und anschließend zur kirchlichen Ehebendsegnung. Nachher ging zum Ortschaftswirt ins Fädl, wo die weltliche Feier im Rahmen der Gemütlichkeit und im Beisein der aus weit und breit herbeigeeilten Tanzlustigen sehr zufriedenstellend ihren Abschluß fand. Die besten Glückwünsche!

Schafflers Wettervorhersage für August 1948

Nach dem kühleren Vormonatsende baldige Erwärmung und sommerlich bis ca. 5. Gewitterneigung um den 1. und 4. Hierauf Eintrübung, kühler, zu Niederschlag geneigt. Gegen den 9. zu, besonders um den 11. sehr warm, Wärmegewitter, Hagelgefahr. Gegen den 15. zu Übergang zu kühlerem, recht veränderlichem, nicht abgeschlossen regnerischem Weiter. Nach einer leichten Besserung mit Beginn der zweiten

Monathälfte um den 19. recht ungünstiges Wetter, Niederschläge, stürmisch, kalt. Im Gebirge Vorsicht geboten, Schneefall nicht ausgeschlossen. Letztes Monatsdrittel bei baldiger Erwärmung wechselnd sommerlich mit Gewitterneigung um den 22., 28. und 30.

Lostage und Bauernregeln im August

Der Tag nimmt von 15 Stunden 2 Minuten bis 13 Stunden 28 Minuten, also um 1 Stunde 34 Minuten ab.

Lostage: Am 10. und 24.: Ist es zu Laurenzi und Bartholomäi schön und heiter, so wird ein schöner Herbst folgen. Am 15.: Mariä Himmelfahrt klarer Sonnenschein, bringt meistens viel und guten Wein.

Bauernregeln: Wie das Wetter am Kassian (13.), hält es mehrere Tage an. — Himmelfahrt Mariä (15.) Sonnenschein, bringt guten Wein. Am Augustin (28.) ziehen die Wetter hin. — Der Tau ist dem August so not als jedermann sein täglich Brot.

WIRTSCHAFTSDIENST

Ansätze zur Festigung der Arbeitsmarktlage in Niederösterreich

Das Landesarbeitsamt Niederösterreich gibt bekannt: Die Arbeitsmarktlage in Niederösterreich weist im Monat Juni einige Ansätze zur Festigung auf. 14.886 gemeldeten offenen Arbeitsstellen standen zum Monatsende 9.588 bei den Arbeitsämtern vorgemerkte Arbeitsuchende gegenüber, von denen 2.082 Arbeitslosenunterstützung beziehen. 7.741 Personen wurden im Laufe des Monats Juni in Arbeit vermittelt. Bei Vergleich der Arbeitsuchenden mit der Gesamtzahl der derzeit in Niederösterreich unselbständig Beschäftigten (über 300.000 ohne mithelfende Familienangehörige und pragmatisierte Beamte) ergibt sich, daß zum Monatsschluß rund drei Prozent der unselbständig Erwerbstätigen ohne Beschäftigung und 0,7 Prozent Unterstützungs empfänger sind. Dieser Prozentsatz übersteigt nicht den Durchschnitt des Verhältnisses zwischen Beschäftigten und Arbeitssuchenden. Die Unterbringung der Beschäftigungssuchenden ließe sich noch günstiger gestalten, wenn dem überörtlichen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage nicht weiterhin Schwierigkeiten der Wohnungs- und Verpflegungsmöglichkeiten für auswärtige Arbeitskräfte im Wege stünden. Die Arbeitsmarktlage ist in Niederösterreich nicht einheitlich, sie ist in landwirtschaftlichen Gebieten weit günstiger als in den Industriegebieten, insbesondere der Südbahnstrecke, des Traisen- und Ybbstales, wo die Kriegsschäden und die augenblickliche Wirtschaftsstockung noch nicht überwunden sind. In der Landwirtschaft besteht ungeachtet des saisonbedingten Rückganges des Bedarfes an Arbeitskräften noch immer große Aufnahmefähigkeit, insbesondere für ständige Gesindekräfte, wie Melker, Knechte und Mägde; dieser Bedarf kann infolge des Mangels an solchen Arbeitskräften in absehbarer Zeit nicht gedeckt werden. Der Höhepunkt des Bedarfes an Erntehelfern ist jahreszeitlich bedingt bereits überschritten. Im Bau- und Metallgewerbe ist ein Kräfteüberschuß zu verzeichnen. Es sind noch immer Baufach- und Hilfsarbeiter arbeitsuchend gemeldet, die Zahl der vorgemerkten Metallarbeiter hat im Laufe des Monats Juni etwas zugenommen.

Gleichwohl zeigt sich im Gesamten in Gewerbe und Industrie bereits ein leichter Ansatz zur Belebung, da im Monat Juni erstmalig wieder die Zahl der gemeldeten offenen Arbeitsplätze um 500 angestiegen ist. Eine leichte Besserung der Arbeitsmarktlage ergibt sich auch bei den Angestelltenberufen, in denen im abgelaufenen Monat um 30 Prozent mehr Arbeitsuchende in Arbeitsstellen vermittelt werden konnten.

Volliges Darniederliegen des Tabakkleinhandels

WPI. In einer Versammlung der Trafikanten kamen die schweren Gegenwärtssorgen dieses Berufsstandes zum Ausdruck. Die Umsätze sind in den letzten Monaten so stark zurückgegangen, daß zahlreiche Geschäfte in eine äußerst schwierige finanzielle Lage geraten sind. Zweifelloso trägt dazu der offenbar unausrottbare Zigaretten-Schleichhandel bei. Allerdings ist die Lage nicht ganz unkompliziert. Preise und Qualität der heimischen Zigaretten sind leider noch immer derart, daß sich die Konsumenten veranlaßt sehen, ausländische Marken zu erwerben, selbst wenn sie sich dabei eines Verstoßes gegen die Gesetze schuldig machen und obwohl die Preise, ramentlich für gewisse amerikanische Sorten, immer noch höher liegen als diejenigen für die Fabrikate der Austria-Tabak-Regie. Viele ausländische Zigarettenarten werden jedoch sogar billiger angeboten als die heimische Ware. Infolgedessen bleiben die Bestände in den Trafiken unverkauft, wodurch sie einmal nicht besser werden und zweitens zu dem gegenwärtigen Notstand der Verschleißbetriebe beitragen. Fragt man sich nun, warum die Tabakregie an den volkswirtschaftlich untragbaren Preisen festhält, so trifft sie daran weniger die

Schuld als die Finanzverwaltung, die auf jede im Kleinhandel verkaufte Zigarette den hundertprozentigen „Aufbauzuschlag“ erhebt. Die Forderungen der Trafikanten sind daher die folgenden: 1. Wegfall des Aufbauzuschlages auf Zigaretten, wodurch der Preis auf etwa 8, 15 oder 20 Groschen pro Zigarette fallen müßte, was aber dem Schleichhandel endgültig den Garaus machen würde. 2. Verbot der direkten Belieferung von Betrieben mit Regiezigaretten (Probe- oder Sondermischung). Betriebsangehörige sind anzuweisen, auch diese Zigaretten in den Trafiken zu kaufen. 3. Bessere Fabrikations- bzw. Verpackungsmethoden, da man den Trafikanten nicht mehr länger zumuten kann, für den durch schlechte Verpackung entstehenden Schwund aus eigener Tasche aufzukommen. 4. Wiederlieferung von Pfeifen- und Zigaretten tabak, wodurch allein das Geschäft mit Raucherutensilien gehoben werden kann. Schließlich wenden sich die Tabakverschleißer gegen den aus amtlichen Kreisen stammenden Vorschlag, die Geschäfte zwecks Umsatzhebung bis 8 Uhr abends offen zu halten.

Für die Bauernschaft

Prämierung der Land- und Forstarbeiter

Wie alljährlich veranlaßt die Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien, gemeinsam mit der niederösterreichischen Landesregierung eine Prämierung langdienender Land- und Forstarbeiter.

1. Aktion der n.ö. Landesregierung: Ehrung der Land- und Forstarbeiter, die auf ihrem gegenwärtigen Dienstplatz eine mindestens 20jährige Dienstzeit aufweisen können und bis zum 1. Oktober 1948 das 70. Lebensjahr erreicht haben.

2. Kammeraktion: Mit Geldprämien und Urkunden werden von der Landwirtschaftskammer familienfremde Land- und Forstarbeiter geehrt, die auf eine mehr als 10- bzw. 20-, 30- oder 40jährige ununterbrochene Dienstzeit hinweisen können, Arbeitskräfte, die bereits im Jahre 1946 und 1947 ausgezeichnet wurden, kommen in diesem Jahre nur dann in Frage, wenn sich eine Einreihung in die nächstfolgende Dienstaltersstufe ergibt.

Die zur Anmeldung benötigten Formulare liegen bei jedem Gemeindeamt auf. Die Anmeldungen sind bis längstens 1. September bei der Bezirksbauernkammer einzureichen. Spätere Ansuchen können keine Berücksichtigung finden.

Achtung, alle Kartoffelanbauer!

Der letzte Suchtag am 21. Juli wurde in den meisten Gemeinden des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs sehr mangelhaft durchgeführt. In St. Georgen a. R. wurde am 21. Juli ein Kartoffelkäfer gefunden. Dieser Fund beweist uns, daß unser Bezirk tatsächlich gefährdet ist und aus diesem Anlaß hat die Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien im Einvernehmen mit der Bezirkshauptmannschaft Amstetten eine Wiederholung des Suchtages für Montag den 2. August festgesetzt. Die Herren Bürgermeister, Ortsbeauftragten und Bauernräte werden ersucht, diesen Suchtag sehr streng durchzuführen, da leider mit Bestimmtheit angenommen werden muß, daß dieser Käfer nicht der einzige in unserem Bezirk sein wird. Dieser Suchtag wird von Organen der Landwirtschaftskammer sowie durch die Gendarmerie überwacht werden. Kartoffelanbauer, die diesen Suchtag nicht durchführen oder eine Beteiligung an dieser Suche verweigern, werden unverzüglich zur Anzeige gebracht. Der Suchtag am 25. August bleibt trotzdem aufrecht.

Film über den Kartoffelkäfer

Der Film über den Kartoffelkäfer wird im Laufe der normalen Vorstellungen vom 3. bis 8. August im Waidhofener Kino ge-

zeigt, vom 9. bis 15. August im Kino Ybbsthal und vom 16. bis 22. August im Kino Gleiß. Bauern, besucht diesen Film, der euch den Feind der Kartoffeln in anschaulicher Weise vorführen wird!

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 1. August: Dr. Robert Medwentsch.

Fettaufruf für die 2. Woche der 43. Zuteilungsperiode und Nachtragsaufruf

Fett (2. Woche): 4 Kleinabschnitte II zu ½ dkg, 2 dkg auf W 12, 12 dkg auf 8 N/KlSt, 10 dkg auf 8 N/KlK, je 5 dkg auf 5 N/K, Jgd und E, je 7 dkg auf 8 N/K, Jgd und E.
Teilselbstversorger: 4 Kleinabschnitte 88 zu ½ dkg, 12 dkg auf 8 TSV-FI/KlSt, 10 Dekagr. auf 8 TSV-FI/Kl, je 5 dkg auf 5 TSV-FI/K, Jgd und E, je 9 dkg auf 8 TSV-FI/K, Jgd und E.
Zusatzkarten: 8 dkg auf A 15/II, je 12 dkg auf S 15/II und M-15, 19 dkg auf Sst 15/II.
Reis: Aufruf folgt in einigen Tagen.
Essig: Auf Abschnitt 35 aller N- und TSV-Karten und auf Abschnitt 5 der VSV-Karten je ein Viertelliter.

ANZEIGENTEIL

Dank

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns anlässlich des unerwarteten Ablebens unseres lieben Gatten und Vaters, des Herrn

Hofrates i. R.

Dipl.-Ing. Johann Molke

von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Besonders danken wir der Geistlichkeit für die Führung des Konduktes sowie den beiden Familien Berger und Göd für die geleistete Hilfe.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1948.

Otilie Molke, Gattin,

1143 im Namen aller Angehörigen.

Dank

Für die zahlreichen Beweise in- niger Anteilnahme, die uns anlässlich des Heimanges unserer lieben, unvergeßlichen Gattin und Mutter, Frau

Cäcilia Wagner

von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Besonders danken wir Herrn Dr. Karl Fritsch für die langjährige, aufopferungsvolle Behandlung während der Krankheit, Herrn Pfarrer Dr. Willibald Demal für die Führung des Konduktes und allen Freunden und Bekannten für die Begleitung zum Grabe.

Windhag, im Juli 1948.

Familien Wagner und Maderthaler.

Danksagung

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die mir anlässlich des Heimanges meines guten Gatten, des Herrn

Mag. Pharm.

Alois Prieth

Apothekenbesitzer

zugekommen sind, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden danke ich überall hin. Besonderer Dank Herrn Propst Dr. Landlinger für die Führung des Konduktes, Herrn Bürgermeister Kommerzialrat Alois Lindner, Herrn Hofrat Dr. Willfort und allen anderen Vertretern der Stadt sowie Freunden und Bekannten, die meinen teuren Toten zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Waidhofen a.Y., im Juli 1948.

1164 Florentine Prieth.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugekommenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Alfred und Magdalena Gerersdorfer
Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1948.
1145

Herzlichsten Dank für die vielen Glück- und Segenswünsche, wie auch für die Geschenke anlässlich meines 40jähr. Priesterjubiläums. Gerne möchte ich allen brieflich danken, doch dies ist mir nicht möglich. Ich werde fürderhin alle im hl. Opfer einschließen und allen allabendlich den hl. Segen senden. Allen wünsche ich alles Beste, Gesundheit und Gottes reichsten Segen. Vergelte es Gott! Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen für die Zukunft verbleibe ich dankbar allen

P. Heinrich Witthoff, Direktor.
Telfes im Stubai, Tirol. 1147

Für die uns anlässlich unserer silbernen und grünen Hochzeit zugekommenen Glückwünsche, Blumen- und sonstigen Aufmerksamkeiten sagen wir überallhin freundlichen Dank. 1150

Josef und Cilli Käferböck
Sepp und Brigitta Käferböck
geb. Strohmaier

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1948.

Für die freundlichen Glückwünsche und Blumenspenden anlässlich unserer Vermählung danken wir auf diesem Wege herzlichst.

Ernst und Erika Lettner
Rosenau a. S., im Juli 1948.
1163

OFFENE STELLEN

Netzerinnen in Heimarbeit gesucht. Überbacher, Hofgastein. 1146

Verlässliche Hausgehilfin mit landwirtschaftlichen Kenntnissen wird sofort aufgenommen. Landgemeinde-Gasthaus Reiter, Waidhofen, Obere Stadt. 1151

Junges Mädchen, flink und nett, für Haushalt und Geschäft per sofort gesucht. Auskunft aus Gefälligkeit bei Friseur Großbauer, Zell a. d. Ybbs. 1162

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.
Kapuzinergasse 7, Feraruf 62

Freitag den 30. Juli, 7 und 9 Uhr
Samstag den 31. Juli, 7 und 9 Uhr
Sonntag, 1. August, 5, 7 und 9 Uhr

Maxims Jugend

Ein Film aus der Geschichte der russischen Revolution.

Dienstag den 3. August, 7 und 9 Uhr
Mittwoch den 4. August, 7 und 9 Uhr
Donnerstag den 5. August, 7 und 9 Uhr

Der berühmte Tenor Sardy Janos in

Traumwalzer

Ein Film voll Musik, Gesang und Humor im Rahmen der wunderschönen ungarischen Landschaft.

Jede Woche die neueste Wochenschau!

Der 115
Arbeiter-Radfahrerverein Waidhofen a. Y.
veranstaltet am 31. Juli 1948 im Vereinsheim Fuchsauer, Weyerstraße, eine

Tanzunterhaltung

wozu alle herzlich eingeladen sind.
Beginn 19 Uhr. Das Komitee.

EMPFEHLUNGEN

Wegen Urlaub

bleibt meine

Zahnpraxis

1152 bis 16. August geschlossen.

Adolf Gundacker

Dentist, Waidhofen a. Y., Ob. Stadt 5

Gasthaus Zwettler

Waidhofen a. d. Y., Zelinkagasse 5

ist nunmehr unter

Telephon Nr. 229

wieder erreichbar. 1158

Gebe den geehrten Bewohnern von Böhlerwerk und Umgebung bekannt, daß ich einen 1117

Herren- und Damen-Frisiersalon

in Böhlerwerk 4, ehemals Stemmer am 29. Juli eröffne. Geschulte Kräfte sorgen für aufmerksame Bedienung.

Rudolf Krejcarek, Friseurmeister.

Mietautounternehmung Rudolf Vogelauer

empfiehlt seinen 6sitzigen Wagen für alle Transporte von und zum Spital sowie für Hochzeits-, Tauf- und Überlandfahrten. Standort: Hotel Inführ. Wohnung: Reichenauerstr. 5, Tel. 167.

Leopold Nitsch

Buchbinderei u. Kartonagenherzeugung

Waidhofen a. Y., Kapuzinergasse 2

ist nunmehr erreichbar unter

Telephon Nr. 227

1161

Jiu-Jitsu Anfängerkurs!

Jiu-Jitsu, auch „sanfte Kunst“ genannt, ist Selbstverteidigung, die leicht erlernt werden kann. Anmeldungen zum Kurs werden entgegengenommen bei Herrn Platzmeister Gruber am Tennisplatz beim Waidhofener Parkbad. Sportlehrer Vollhofer. 1168

Diese Woche:

Blaudruck Dirndlstoffe

Molino 95 cm

Webe und
Leinen im

Kaufhaus Schanzer

Kematen 667

POSTULKA - ZOHNER

Kaffee-Ersatz-Extrakt flüssig
wieder zu haben. 1108

Richtig verwendet, ein vorzügl. Getränk.

Bei Ihrem Kaufmann

oder Wien XIII, Speisingerstraße Nr. 37.

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!

Österreichische Jugendbewegung
Waidhofen a. d. Ybbs

Alt und jung kommt am 1. August 1948 zum

Wald- und Wiesenfest am Grasberg

1140

Beginn 15 Uhr / Eintritt 2 S / Gartenkonzert, Schrammeln, Tanz / Gutes, billiges Büfett. Bei Schlechtwetter wird das Fest auf den nächsten Sonntag verschoben.

Technisches Handelsgeschäft

L. ZARL

WAIDHOFEN A. D. YBBS

Telephon 65

Betriebsanfordernisse
für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft

Ein- und Verkauf
von Maschinen und Motoren

Güllereibedarf, Röhren, Pumpen, Schläuche

Fachvertretung
des Zentralheizungsunternehmens K. Jäger,

Wien VI. 1166

Geschäftseröffnung Gebe der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Y. und Umgebung höflichst bekannt, daß ich ab 1. August 1948 das

Installationsgeschäft für Gas- und Wasserleitungen

des Herrn Leopold Zarl übernehme. Ich werde mich bemühen, allen Anforderungen auf dem Gebiete der Installation gerecht zu werden.

1125

Hochachtungsvoll

ERNST DURST

Installateur

Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt 13

Bauarbeiter (Hilfsarbeiter und Maurer) werden für Baustelle Ernsthofen a. d. Enns sofort aufgenommen. Gute Verdienstmöglichkeit durch Akkordarbeit. Meldung schriftlich oder persönlich an Baukanzlei Kallinger in Ternberg, O.Ö., oder Baustelle Ernsthofen, Umspannwerk. 1093

REALITÄTEN

Kaufe Haus mit Garten sofort gegen Barzahlung. Zuschriften an Frau Zahn, Linz a. d. Donau, Klosterstraße 5. 1153

Darlehen zum Hausbau oder Kauf eines Eigenheimes, zur Finanzierung von Hausreparaturen sowie alle Umbauten, Umschuldungen und Erbteilungen. Die beiden letzten Sparten sind speziell für Geschäftsleute und Landwirte zu empfehlen. Kostenlose Auskünfte durch die Bausparkasse österr. Volksbanken, Bezirksgeschäftsstelle Waidhofen a. d. Y., Pocksteinerstraße 35, Insp. Richard Gröger. 1156

Kleine Landwirtschaft, Gegend egal, gegen Bargeld zu kaufen gesucht. Johann Matzenberger, Großprolling 14, Post Ybbsitz. 1167

VERSCHIEDENES

Radio, großer Volksempfänger, zu verkaufen. Johann Korn, Waidhofen, Wienerstraße 10. 1144

Nähmaschinen Fahrräder

neu oder gebraucht, schon zu verbilligten Preisen sofort lieferbar im

Fahrradhaus Rudolf Palmelhofer
Aschbach. 1142

Möbel für Zimmer, Kabinett und Küche ev. geteilt, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1154

Warnung!

Warne hiemit jedermann, über mich unwahre Gerüchte zu verbreiten, da sonst solche Behauptungen vor Gericht zu beweisen sein werden.

Johann Buslehner 1148

Ybbsitz-Maisberg Nr. 35.

Lotterbett, hart, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Ein oder zwei einfache Kästen, gebraucht, aber rein, zu kaufen gesucht. Waidhofen, Redtenbachstraße 7, Parterre, links. 1159

Bestellen Sie schon jetzt

Ribisel

starke, 8- bis 12triebige, Sorte „Perle von Vierlanden“, im Herbst lieferbar.

Gartenbaubetrieb Richard Fohleutner

Zell a. d. Ybbs, Schmiedestraße 9

1149

Warnung!

Ich warne jedermann, das über mich ausgestreute Gerücht, ich wäre von meinem früheren Dienstgeber Herrn Hans Fabian, Holzgroßhändler in Waidhofen a. d. Ybbs, wegen Diebstahl oder Veruntreuung entlassen worden, weiter zu verbreiten, da dieses Gerücht vollständig unwahr ist. Herr Hans Fabian hat mir schriftlich bestätigt, daß ich aus seinen Diensten freiwillig ausgeschieden bin und er keine Forderung aus irgendwelchem Titel gegen mich zu stellen hat. Ich werde gegen Personen, die dieses Gerücht weiterverbreiten, mit gerichtlichen Schritten vorgehen.

Johann Bachner

landw. Arbeiter 1160

Windhag, Großrein Nr. 28.

Transportabler Küchenherd zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1155

Tischherd und Schreibmaschine, beides gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1165

Brückenwagen mit Gummibereifung, Tragkraft ca. 800 kg, sehr gut erhalten, ist preiswert abzugeben bei K. Ennsgraber, Kematen a. d. Y. 1169

PA-KO

Letzter Einlösungstermin

für Pa-Ko-Scheine bzw. Gutschriften

14. August 1948! 1170

Friedrich Nowak, o.HG., Waidhofen.

EHEANBAHUNG

Wer 30 Jahre lang Ehen beurteilt hat, weiß, welche Menschen zueinander passen. Rasche Erfolge und gute Einheiraten durch das bekannte Institut Bernert, Eheanbahnung auf Grund des Charakters. Linz, Hofgasse 9/4, oder Attnang-Puchheim, Gasthof Rieß 6. Weitere Stellen: Mürrzschlag 15, Kaiserstein-Villa, Velden/Wörthersee, Kranzelhofnerstraße 129/17, Fulpmes 154/12, Saalfelden 9 sowie Wien X, Raxstraße 75/1. Reiche Auswahl, gute Einheiraten. Schreiben Sie noch heute! 780

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.